

Düsseldorf's

schönste

Kirchhofs = Monumente.

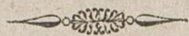
Wie leuchtest du, Natur, im Glanz,
In aller Schönheit Reiz!
Und zeigst mir doch den Todtenkranz,
Und auf dem Sarg das Kreuz?

(J. B. Rousseau.)

Allgemeine Uebersicht

des

Düsseldorfer Leichenhofes.



Aus dem nördlichen Theile der Stadt führt der Weg durch die trefflichen Hofgarten-Anlagen, rheins abwärts zu jenem heiligen Orte der Ruhe, den man Leichenhof nennt. Er liegt auf einem hohen sandigen Rebenufer des Rheines, nicht eingeschlossen von einer todten Mauer, sondern umgeben mit einer lebendigen Hecke. Reihenweis stehende Bäume beschatten des Leichenhofes Wege; Trauerweiden neigen ihre Häupter auf die moosigen Hügel herab, und Blumen saugen das Mark aus der hier mit Menschenstaub geschwängerten Erde.

Umgeben ist alles dieses von himmelanstrebenden Pappeln und bergendem Strauchwerk.

Nur die nach Sonnenuntergang gelegene Seite des Leichenhofes gewährt eine freundliche und freiere Aussicht auf die nahe gelegene Stadt, den wellengekränkelten Rhein, und die mit Dörfern und Meierhöfen besetzten, weit ausgedehnten Fluren.

Dort also das rege Leben der Stadt: und hier der stille Tod; — dort das Säuseln der Winde, das Rauschen der Bäume, das Sprudeln und Wellengeplätscher des Rheines: und hier des stummen Grabes ew'ge Stille; — dort die immer schaffende Natur, die Blume und die Blüte: und hier das Staubwerden; — dort die offene weite Welt: hier das enge Kämmerlein aus fünf Brettern und vier Brettchen; — dort oben das warme, liebe Sonnenlicht, und der Sterne Funkeln: hier unten die schauervolle Nacht der kühlen Gruft; alles dieses stimmt des Wanderers Gemüth zu den heiligsten Gefühlen der Ehrfurcht, und versenkt die Seele in stumme Betrachtung über die Vergänglichkeit alles Irdischen, über den Wechsel der unaufhaltsamen Zeit. Wenn solche Betrachtungen und Gefühle fremd geblieben sind: wahrlich! mit einem Solchen gehe man allein nicht durch den Wald! —

Derjenigen Seite, die dem hellen Morgenroth am nächsten liegt, führt eine enge düstere Allee vorbei. Am südlichen und nördlichen Ende derselben befinden sich des Leichenhofes Eingänge für die Lebende, und in der Mitte kreuzt sich mit ihr der Fahrweg für die Todten.

Südlich befindet sich, außerhalb des Friedhofes, das Leichenhaus; und nördlich, das offene Feld.

Der Flächenraum des Leichenhofes beträgt 12 Morgen; seine Gestalt ist die eines länglichen Vierecks, das mit seinem Längemesser des Rheines Parallele bildet. Rechtwinklig angelegte Wege theilen

ihn in acht Feldern, welche in zwei Reihen symmetrisch neben einander liegen, und wovon die vier mittlern, die kleinsten, die vier zu Ende gelegenen, die größeren sind. Der Länge nach ist jedes Feld in zehn Gräberreihen getheilt. Der Quere nach sind von 35 zu 35 Fuß Grenzpfähle angebracht, welcher Raum zehn einzelne Grabstellen faßt. Jedes der kleinern Felder hat solcher Grenzabtheilungen, sechs; und jedes der größern zehn und zwei Drittel.

Ein Weg umfaßt das Ganze. Zwischen diesem umgebenden Weg und der äußern Umzäunung, (Hecke), bleibt ein schmaler Raum (Seitenfelder) übrig, welcher nur für größere Familiengrüfte bestimmt ist. Die Größe einer Familiengruft ist festgesetzt auf 12 Fuß Länge, und 11 Fuß Breite, oder Tiefe; die für jede einzelne Grabstelle, auf 7 Fuß Länge, und $3\frac{1}{2}$ Fuß Breite. Die Stelle zu jener kann für 22 Thaler eigenthümlich erworben werden; diese, für 4 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Außer der oben angegebenen wirklich praktischen Eintheilung des Leichenhofes, findet aber nun noch eine andere statt, welche sich auf den alten, bis jetzt noch immer bestehenden Gebrauch bezieht, die Trennung in der christlichen Kirche selbst bis auf die Todten fortzupflanzen; den katholischen Christen nämlich nicht da vermodern zu lassen, wo der evangelische ein Raub der Würmer werden soll. Demgemäß wird der gesammte Leichenhof in zwei besondere Theile getheilt, näm-

lich in den katholischen und evangelischen. Zu jenem gehören die vier rheinseitigen Felder, das südliche der andern Felseriehe, und die diesen angrenzenden Nebensfelder. Zu diesem: die drei übrigen Felder, nebst den, diesen gegenüberliegenden Nebensfeldern. —

Die Ordnung, oder Reihenfolge, welche in der speciellen Betrachtung des Leichenhofes beobachtet worden ist, besteht in folgender: Mit den rheinseitigen Feldern ist der Anfang gemacht, und zwar zuerst mit dem südlichen, und so nach Versolg bis zum nördlich gelegenen Felde. Demnächst folgt die zweite Reihe, und zwar nach eben derselben Ordnung. Mit dem fünften, also dem ersten Felde der zweiten Reihe, endet der katholische Leichenhof, und statt der fortlaufenden Nummer, beginnt nun eine neue Zählung, welche auf den evangelischen Leichenhof Bezug hat.

Die Gräberreihen folgen von Osten nach Westen, und die Gräber derselben, von Süden nach Norden.



Des

Düsseldorfer Leichenhofes

katholische Abtheilung.

Die Erd' ist unsre Heimath nicht,
Nur Prüfung ist der Schmerz.

J. B. R.

Erstes Feld.

Verschiedenartig sind die Liebeszeichen, die das betrübte Herz hier öffentlich den Heimgegang'nen widmete; eben so verschiedenartig, wie die Menschen, die das Grab umhüllt. Der eine Gegenstand fesselt den Grabeswanderer, während der andere schon weniger, oder gar nicht die zarten Saiten seines Herzens in Bewegung setzt. Dieß hat jedoch nicht nur auf dieses Feld allein Bezug, sondern auf jedes andere.

So wie im warmen Süden Sinn und Herz weit mehr Nahrung finden, als in dem kalten Norden: so ist auch hier des Feldes Theil, der gegen Süden seine Richtung hat, sehenswerther, als der

nach Norden hin gelegene. Von diesem wird man kalt empfangen, warm und liebevoll von jenem. Doch was beide Theile in ihrem Wesen streng vereinigt, das liegt begraben in dem schwarzen Busen dieses Feldes; und weder Kreuz noch Monument, nicht Hügel und nicht Furche, vermögen die innige Verbindung hier zu trennen.

1. R e i h e.

Grabmonumente, die sich entweder durch ihre Größe oder ihre edle Formen vor andern auszeichnen, befinden sich in dieser Reihe nicht; eben so wenig zeichnet sie sich durch lesenswerthe Grabgedichte aus.

Zwei einfache Grabsteine finden sich hier vor; der eine ist gewidmet der Maria Anna Franziska v. Kylmann, geb. Freiin von Witgenstein, † 1814; der andere: der Hofrätthin Maria Johanne Josepha Wedding, geb. Freiin v. Kylmann, † 1808.

Ganz zu Ende dieses Feldes steht ein kleines hölzernes Denkmal, welches eine Urne trägt, und die ganz einfache Inschrift: „Frik von Wizenky“ zu lesen gibt. Nicht ganz unwichtig möchte wohl die Bemerkung sein, daß dieser Frik, welcher in seinen Knabenjahren erkrankt, als er zwei junge Knäbchen mitleidvoll aus dem Wasser retten wollte, eben derjenige Wilhelm ist, dessen unser geniale Lyriker, H. Heine, im zweiten Bande seiner vielgelesenen Reisebilder erwähnt.

2. R e i h e.

Auch in dieser Reihe befinden sich nur ganz einfache Grabsteine. Der erste, welcher das Grab der Maria Elisab. Fourier, geb. Westermann (†1818, alt 54 J.) bezeichnet, führt den Spruch:

Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl gehen,
und er wird am Tage seines Hinscheidens, Seegen
haben.

Diesem schließen sich mehre unbedeutende Steine an, welche mit folgenden Namen bezeichnet sind: Jos. Zettel, † 1818, alt 56 J.; Ludwig Coenen, † 1810, alt 54 J.; Pet. Joh. Hamacher, † 1810, alt 49 J.; und Maria Anna Barbara Cath. v. Lefecque, Wittwe von C. Ph. v. Reizner, † 1810, alt 76 J. Ein dicht neben letzterem Steine stehender bezeichnet die Ruhestätte von Ant. v. Lefecque, Pfalzbaierischem Hofrath, † 1810, alt 82 J., und dessen Sohne, C. A. B. v. Lefecque, Kanonich. u. s. w. † 1816, alt 45 J.

Derjenige, welcher sich eines Gedichtes wegen vor allen diesen auszeichnet, ist der auf dem Grabe Carl Hamachers Verw. u. ersten Friedensrichters des Kantons Düsseldorf, († 1810, im 39. J. f. A.) gepflanzte. Das Gedicht lautet:

Ruhe sanft in Grabesstille
Du des schönsten Geistes Hülle,
Bis ein Engel aus der Gruft,
Einst dich zur Verklärung ruft.

Auf der Rückseite:

Themis weint um ihren Priester,
Der Cypressen Trau'rgelüster,

Stimmt in unsern Klage-ton;
 Ach so früh ging er davon.

Deiner Untergeb'nen Thränen,
 Deiner Freunde ängstlich Stöhnen,
 Wird dir mehr als dieser Stein,
 Stets das beste Denkmal sein.

Ein anderer Stein, mit der Namensaufschrift:
 J. W. Kruchen, macht den Schluß dieser Reihe.

3. R e i h e.

Diese hat in Beziehung auf das Schöne, vor jener keine Vorzüge. Nur einfache Leichensteine findet man hier, die sich in ihren Formen und in ihrer Größe mannigfach wiederholen. Die Namensinschriften derselben sind: Dorothea Mar. Ag. Rappolt, Gattin des Appel.=Rathes Brewer, * 1746, † 1818. — Franz Nolten, † 1818, 45 J. alt, und Magdal. Johanna Hub. von Daun, † 1817, alt 4 J. — Wundarzt Jak. Moers, † 1818, im 58. J. f. A. — Rutger Jos. Elasen, † 1812, 85 J. alt. — Adam Jak. Kruchen, † 1811, 65 J. alt. — Sophia Elis. Rodenkirchen, geb. Repomuck, † 1811, alt 42 J.

4. R e i h e.

Zwei Steine von einfacher Form, bemerkt man auch hier. Im Grabe, das vom ersten bedeckt wird, ruhet Joh. H. F. von Sieger, * 1752, † 1811. Im zweiten, Maria Car. Ther. Freisräulein von Kuhlmann, † 1811, und Maria Franz. Wilhelmina Jos. Felicitas, Freisfran von Kuhlmann, † 1814.

5. R e i h e.

Einfacher Grabstein, mit lateinischer Grabschrift, gewidmet dem würdigen Priester F. Th. F. von Sieger, † 1812, im 52. J. s. A.

Nachdem man nun einer Anzahl von Leichensteine, und einer Menge halbvermoderter hölzerner Kreuzer vorbeigewandert ist, gelangt man an ein ziemlich isolirt stehendes Denkmal, welches sich durch die Eigenthümlichkeit und das Geschmackvolle seiner Form von vielen andern merklich unterscheidet. (Siehe Tab. I.) Keine Inschrift steht auf diesem Denkmale, frei ist es von allen Verzierungen und Sinnbildern, höchst einfach seine Form, und doch trägt es den schwermuthsvollen Charakter eines Grabmales weit mehr an sich, als viele andere niedlich verzierte und künstlich ausgemeißelte Monumente, welche eher eine Stelle in einem Lustgarten, als auf dem thränenbenetzten Grabe des geliebten Vaters verdienen möchten.

Das Denkmal besteht aus grauem Sandstein, hat eine Höhe von 6 Fuß, ist dreiseitig, und mit abgeschnittenen Kanten versehen. Auf jeder Seite befindet sich eine für die Inschrift, vielleicht auch für Sinnbilder bestimmte, hervorstehende Tafel. Dem Vernehmen nach deckt dieses Denkmal das Grab eines Franzosen, dessen weitentfernte Verwandte dasselbe wahrscheinlich gänzlich vollendet wähen.

Es folgen nun noch zwei einfache Grabsteine, wovon der eine gewidmet ist, dem W. H. Olberg,

(† 1812, 68 J. alt;) der andere in Form eines Kreuzes, dem Joh. H. B. Krieger, (*1769, † 1812).

6. R e i h e.

Ein einfacher Stein bezeichnet in dieser Reihe das Grab der Frau Wittwe, M. Cath. Gert. Zimmermann, geb. Breuer, († 1817, im 73. J. i. A.)

Ein hölzernes Kreuz, gepflanzt auf dem Grabe eines fünfjährigen Mädchens, Namens Wilhelmine Rottke, († 1820), gibt folgenden kleinen Vers zu lesen:

Hier ruhest du im kühlen Erdschoß,
Nun in der Blüthe deines Lebens;
Du warst der Eltern süßer Trost,
Sie aber freuten sich vergebens.
Des Todes allgewalt'ge Macht,
Hat dich von uns hinweggebracht.

7. R e i h e.

Für die vielen formveralteten Grabsteine, welche sich in den bis jetzt durchgewanderten Reihen dem Auge darboten, entschädigt nebst jenem vorhin angeführten Monumente, auch der Anblick desjenigen, welches die Gruft der Maria Anna Peters bezeichnet. (Tab. II.) Dieses von einer Hecke umgebene Denkmal hat eine Höhe von 6 Fuß, und ist etwa um die Hälfte schmaler, als breit. Auf der Vorderseite bemerkt man im Deckstück ein Strahlenkreuz; im Mittelstück einen Mohnkranz, und darunter folgende Worte:

Denkmal elterlicher Liebe am Grabe unserer
geliebten Tochter Mariane. —

Hat dir Vielgeliebte! denn auf immer
Schon so früh der Tod das Ziel gemacht?
Seh'n wir Eltern dich Entschlafne nimmer,
Bis die letzte Stunde für uns wacht?

Um Sophie*) tönte uns're Klage,
Da wir mußten sie verwelken seh'n
Grauend an Mariens Sterbetage,
Sahen wir des Todes Fackel wehn.

Weinen werden wir und klagen;
Siehe mitleidvoll auf uns herab,
Bis auch uns, gerührt durch unser Zagen,
Ruft zu dir, die Gottheit in das Grab.

Auf der Rückseite befinden sich; im Deckstück:
ein strahlendes Aug Gottes; im Mittelstück:
drei Sterne, und darunter die Worte:

Maria Anna Peters,
gest. d. 24. Feb. 1825, in einem Alter von 33 J.
11 M. 26 T.

Sie ruhe im Frieden!

Diesem folgt ein anderes Denkmal, welches
drei Brüder dem Andenken ihres verst. Vaters er-
richteten. Es besitzt beinahe die Gestalt des auf
Tafel III. abgebildeten; Statt der Urne befindet
sich jedoch auf demselben ein Kreuzchen, und hat
mit Ausnahme dieses, eine Höhe von 4 Fuß, 6

*) Der Name einer Verstorbenen, deren Ruhestätte durch
ein in der nächstfolgenden Reihe stehendes Denkmal be-
zeichnet ist.

Zoll. Uebrigens ist es völlig quadrat. Auf der Vorderseite steht das Familienwappen, nebst folgender Widmung:

Posuerunt tres filii lugentes
Maximilian et Carolus, Viennae in Autria,
et Iosephus Hildes.

Auf der Rückseite;

Osla tego L. B. de Vorstlombeck Gudenau
ult. archiep. colon. confer. ministri et c. Vixit
vir et pater optimus annos 82, in servitio patriae 50, in conjugio cum L. B. Mar. Anna de Spies in Bath, 52. Obiit Düsfeldorpii in paroch. Maximil. 22 Julii 1817.

Requiescat, dum resurgat.

Es folgen nun wieder drei formveraltete, dicht nebeneinander stehende Grabsteine, wovon der erste, die Namen Peter Krischer († 1817, alt 52 J.) und Frau Gertrud Krischer, geb. Claes († 1821, alt 50 J.) trägt; der andere: Sus. Elis. Heinenß, geb. Hohman, († 1817, alt 58 J.); und der dritte den Namen: Ferdinand Nyssen, († 1817, alt 19 J. 4 M.)

8. R e i h e.

Sie beginnt mit einem einfachen Steine, welcher die Ruhestätte der Catharine Cantador, geb. Nettig, († 1817, im Alter von 38 J.) bezeichnet.

Ihm folgt ein anderer, hinter dem vorhin angegebenen Peter'schen Denkmale stehender Grabstein, welcher zwar eine ganz einfache Form besitzt, aber

nicht zu den unbedeutendern gehört. Er führt folgende Inschrift:

Sophie Christ. Josephe Peters,
geb. d. 6. Mai 1796, verehel. mit J. L. Bogts d.
28. Sept. 1817, gest. den 23. Dec. 1819.

Felix Jos. Victor Bogts,
geb. d. 25. Juli 1818, gest. den 29. Jan. 1819.

Mit euch begrab ich Erdenfreuden,
Der Himmel lohnet alle Leiden.

Als Verzierung befindet sich oberhalb dieser Inschrift ein strahlendes Auge, umgeben mit einem Schlangenring.

Ein nächstfolgender Stein hat die Inschrift:

Ci git Dame Marie Philbertine Blinée Pierre
de Tanne de Montmedy, agée de 70 ans, de-
cedée le 19. Mai 1817. —

Ein Kreuz auf dem Grabe Franz Hunold's,
(† 1817, alt 85 J.) führt die Aufschrift:

Ich weiß daß mein Erlöser lebt, und ich am jüngsten
Tage von der Erde auferstehen, und in meinem
Fleische meinen Gott sehen werde.

Es folgen nun wieder mehre Leichensteine;
ihre Namensbezeichnungen sind:

Mar. Marg. Jos. Laufs, († 1816, alt 18 J.
6 M.) — Joh. Ther. Baumeister († 1817.) Wilh.
Seb. von Reiner, (alt 63 J.) — Joh. Ludger
Stockebrand, († 1813, alt 36 J.)

Alle diese Leichensteine stehen nur in der ersten Hälfte dieser Gräberreihe. In der Mitte derselben ragt von einigen unbedeutenden Kreuzern umgeben, ein Denkmal hervor, welches dem Andenken des Freiherrn von Beveren gewidmet ist. (Tab. III.)

Die Höhe desselben beträgt mit der auf ihm stehenden Urne, 6 Fuß, 9 Zoll, und hat die Hälfte der Breite zu seiner Dicke.

Auf der Vorderseite befindet sich das Wappen des Verbliebenen.

Auf der Hinterseite:

Hier ruht der Leichnam eines biedern Deutschen, des Freiherrn Gottfried von Beveren, königl. baierisch. Geheimenraths und Kammerherrn, Ritter des Löwenordens, Präsidenten der rheinischen Regierung zu Düsseldorf, und Landmarschalls des Herzogthums Berg. Er starb d. 30. Juni 1813, im 70. Jahre seines rühmlichen Lebens.

Mein du starbst nicht braver Redlicher, beim Schöpfer ist dein Geist, dein Angedenken bleibt bei uns.

Auf jeder der beiden Seiten befindet sich ein Malteserkreuz.

9. R e i h e.

Ein Denkmal, welches seiner gut gedachten Sinnbilder wegen vielen andern den Rang streitig macht, steht gleich beim Anfange dieser Reihe. (Tab. IV.).

Es ist hoch 5 Fuß 6 Zoll, bedeutend schmaler als breit, und mit einem Eisengitter umgeben.

Auf der Vorderseite befinden sich a) am Deckstück ein Schmetterling; b) im Mittelstück: eine an einem Kreuze stehende trauernde weibliche Gestalt; im Hintergrunde dieses Bildes: das offene Meer mit der untergehenden Sonne. Darüber stehen die Worte:

Der Herr nahm.

Darunter:

Hier ruhet

Anne Sibilla Pütz, verehl. Schmitz,
geb. d. 20. Juni 1794, gest. d. 10. März 1817.

c) Im Sockel: zwei sich kreuzende umgekehrte Fackeln.

Auf der Rückseite, a) im Deckstück: ein Sternenfranz; b) im Mittelstück: ein Altar, auf welchem die gegen ein Kreuz gekniete offene Wiebel steht; darüber als Gegensatz jener Worte: „Der Herr nahm“:

Der Herr gibt wieder.

Und c) im Sockel: ein Anker. Auf beiden Seiten: Palmzweige.

Eines der folgenden Gräber birgt eine Mutter Namens Josepha Wesler (geb. Schlechter, † 1828, alt 46 J.) mit ihren drei Kindern: Ignaz, († 1817, alt 4 J. 9 M.); Ignaz († 1823, alt 4 J. 8 M.) und Maria Franziska, († 1823, alt 3 J. 20 L.)

Die Grabstätte ist mit einem hölzernen Geländer umgeben, und mit einem großen hölzernen Kreuze versehen, an welchem vier mit Blumenkränzen bemalte Schilder angebracht sind, welche die eben genannte Namen tragen.

Auf dem obersten Schilde liest man:

Lasset die Kinder zu mir kommen, denn ihnen ist das Himmelreich.

Und auf dem Schilde der Mutter, folgende ungekünstelte herzinnige Worte:

Herr! hier bin ich, und da sind auch die Meinigen, die du mir gegeben hast.

Ein steinernes Kreuz mit der Inschrift: Marg. Rothoven, genannt Collingen, († 1809, alt 69 J.) ruht sich diesem Grabeshügel an.

Von diesem gelangt man zur Familiengruft von W. Laufs. Sie ist bezeichnet durch ein Denkmal, welches mit Inbegriff des auf ihm stehenden Kreuzes 6 Fuß hoch, aber 3 Zoll schmaler, als breit ist. (Tab. V.) Auf der Vorderseite liest man:

Familiengruft von W. Laufs.

Darunter befindet sich ein Schlangenring, in welchem der Name „Margaretha Laufs“ steht; und unter diesem Schlangenringe:

geb. d. 4. Juni 1798, gest. d. 2. Dec. 1816.

Wilhelm Laufs,

gest. d. 20. Juli 1827, alt 18 Tag.

Ist man zwei Grabsteinen, wovon der eine die Inschrift: „Alexander Edler von Daniels“ der andere: „Cornelia Marg. Jongh († 1816)“ führt, vorbeigewandert, so gelangt man an eine gegen $3\frac{1}{2}$ Fuß hohe, künstlich abgebrochene toskanische Säule von rothem Sandstein, auf deren Bruchfläche ein Schlangenring ruht. (Tab. VI.) Auf der Vorderseite der Säule befinden sich die Namen:

Theodor, * 1808, † 1817,

Julius, * 1814, † 1820,

Albert, * , † 1816.

Im Säulensfuß a) auf der Vorderseite:

Die trauernden Eltern

Franz J. Diederich, Wilhelmine Lenzen.

b) rechts:

Der Herr hat sie gegeben,

c) hinterseits:

Der Herr hat sie genommen;

d) links:

So ist es geschehen wie es dem Herrn beliebt.

Ein gewöhnlicher Grabstein macht in Hinsicht des Bemerkenswerthen, in dieser Reihe den Schluß. Er führt die Aufschrift: Eduardus Brewer, Pastor praesidii militaris Ddorpil, aetatis 52, obiit 21. Oct. 1815.

10. R e i h e.

Die geringe Zahl der Kreuzer und Leichensteine dieser Reihe bereitet gleichsam auf die Leere des

zweiten Feldes vor. Auf dem Kreuze zweier in der frühesten Jugend gestorbener Kinder, Namens: Joseph Schwidden (* 1823, † 1823), und Hubert Christ. Schwidden, (* 1825, † 1826), liest man:

Zum Glück ward ihr geboren,
Dem Weltlast entrennen,
Dem Himmel gewonnen.

Ein Stein mit der Aufschrift: Carl Jos. Henomont, gewes. Kanzlei-Advokat und Prof. beider Rechte, († 1816, alt 66 J.); so wie ein steinernes Kreuz, bezeichnet mit dem Namen: Henriette Laake, geb. Erbpohl, († 1816, alt 31 J.) machen den Schluß.

Zweites Feld.

Nicht wehmuthsflüsterne Trauerweiden beschatten hier die heilige Wellenfläche; kein Denkmal von vorzüglicher Schönheit locket den Wanderer hierher; nur einsam zerstreut stehende Kreuzer, und wenige bemooste Steine sind der Gräber einzige Zierde. Dieses Feld ist daher bald durchgewandert.

1. Reihe.

Ein Stein auf dem Grabe Jos. Gauthier's, (* in Maastricht, † 1816, alt 39 J.) macht sich in dieser Reihe zuerst bemerkbar.

Ein anderer, welcher das Grab von Jakob In-

gebrandt, (* 1762, † 1816) bezeichnet, enthält die Worte:

Wand'le in des Himmels Fluren,
Frei von Erdenlast und Gram,
In die ewigen Naturen,
Die kein Tod zerstören kann.

Befehenswerther, als jene beiden Grabsteine, ist derjenige, welcher das Grab der Maria Theres. Farina, verehlt. mit Stadtrath Cäsar Farina, (* 1757, † 1810), und deren Sohn, des Julius Cäsar Farina (* 1797, † 1821), bezeichnet. Ueber diese Namensinschriften befinden sich ein gut gemeisselter menschlicher Schädel, und unter demselben folgender Vers:

Das Ende Eurer Leiden,
Benahm mir alle Freuden;
Doch dort in jenen Höh'n,
Ist Einung doppelt schön.

Ein anderer nicht minder unwichtiger Stein befindet sich in dessen Nähe. Auf der Vorderseite desselben steht ein auf Wolken ruhender Priesterfelsch, unter welchem folgende Inschrift zu lesen ist: Carl Franz Farina, Capitular der Kölnischen Cartaus, (* 1764, † 1821,) u. s. w.

Ihm folgt ein, das Grab des Baumeisters Peter Engels, († 1816 im 52. J.) bezeichnender Stein; und sodann ein anderer, welcher gewidmet ist, dem Chelenten Engelbert Cremer († 1815, im 88. J.) und der Helene Cremer, geb. Heinen, († 1816, im 87. J.)

2. R e i h e.

Der erste und einzige Grabstein, den man hier erblickt, ist in zwei Felder getheilt, wovon das erste den Namen: Anna Maria Matheisen, († 1816, alt 5½ J.) und das andere den Namen: Joh. Pet. Matheisen, (alt 11 M. † 1816) trägt. Darunter liest man:

Diese unsre lieben Kleinen,
Die uns Gott gegeben hat,
Nahm der Tod von unsrer Seite,
Mit sich, ach! so früh in's Grab.

Ruhet nun ihr lieben Kleinen,
Hier in dieser kühlen Gruft,
Bis an jenem Tage wieder
Ihr zum Leben auferwacht.

3. R e i h e.

Ist weder mit Kreuzern noch mit Grabsteinen besetzt.

4. R e i h e.

Ein Stein auf dem Grabe der Gert. Jansen, († 1815, im 21. Jahr) enthält die Aufschrift:

Auf dich o Herr! habe ich gehoffet, laß mich in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

Es folgen nun noch vier Grabsteine, wovon der erste gewidmet ist der Philippine Angel. Christ. Clemens, geb. Fräulein von Berchem, († 1815, im 27. Jahr); der andere: dem ehem. Bürgermeister Laurenz Cantador, († 1816, im 85. J.); der dritte: dem Joh. Beck, († 1816, alt 54 J.)

und der vierte: dem Levinus Arens († 1809, alt 87 J.), nebst Cla. Gert. Arens, geb. Borres, († 1816, alt 80 J.)

5. R e i h e.

Ist ebenfalls weder durch Kreuzer noch durch Grabsteine angedeutet.

6. R e i h e.

Vier Steine bezeichnen in dieser Reihe die Gräber von Schulten, Anwalt beim Appellhof (*1761, † 1815.); von Gert. Schlömer, († 1815, alt 61 J.); von Wittwe Hefter, geb. Eva Gert. Bensberg, († 1815, im 80 J. i. L.), und von Heinrich Rüpper, († 1815, im 49. J.)

7. R e i h e.

Gerne widmet der Wanderer einige Aufmerksamkeit dem Denkmale des Joh. Heinrich Gerhard Custodis, ehemal. Hoffammer-Expeditors, † 1814, in einem Altar von 68 Jahren. (Tab. VII.) Es besteht aus Holz, hat eine Höhe von 4 Fuß 9 Zoll, und ist schmaler als breit. Am oberen Theile der Vorderseite befindet sich ein Mohnkranz nebst Schmetterling; in der Mitte: eine Thränennurne nebst umgekehrter Fackel; und unten: zwei Vorbeerzweige.

8. R e i h e.

Bald durchgesehen ist auch diese Reihe; denn es befindet sich in derselben nur Ein Leichenstein, ge-

widmet der Maria Gert. Stercken, geb. Krosch,
(† 1814, im 41. J. i. A.)

9. R e i h e.

Ein auf der Erde liegender Stein, mit der
Aufschrift: „Joh. Jos. Hager, († 1814, im 58. J.)“
ist das Ganze, was auch hier zu sehen ist.

10. R e i h e.

Auf einem ziemlich massiven, aber nicht geschmack-
voll geformten Steine, verziert mit zwei umgekehr-
ten sich kreuzenden Fackeln, die eine Thranenurne
zwischen sich fassen, liest man: Joh. Georg Leje-
ne, Posthalter, (* 1758, † 1814.) — Und dieß
ist Alles, was mit Ausnahme unbedeutender Kreuzer
in diesem Felde zu sehen und zu lesen ist. —

Drittes Feld.

Wenn gleich dieses Feld nicht zu denjenigen ge-
hört, welche das meiste Schau- und Lesenswerthe
aufzuweisen haben, so besitzt es doch vor jenem
letztgenannten, manche Vorzüge. Nicht ob und
wüß ist seine Wellenfläche; nein! reichlich bepflanzt
ist sie mit langbezweigten Trauerweiden, die der
Gräber Leichensteine liebevoll umfassen, und dem
Grabeswanderer heimathliche Genügsamkeit in die
Seele flößen.

Nur neun Reihen sind in diesem Felde bemerks-
bar, deren Betrachtung hier folgt.

1. R e i h e.

Eine hölzerne Tafel, in Form eines Säulenstuhles, eröffnet die erste Reihe. Sie führt folgenden nicht unwichtigen Inschrift:

Domine refugium factus es nobis.

Louis Philippe Marie Comte de Palmes d'Espain, chevalier de l'ordre royal et militaire de St. Louis, Lieutenant General des armées du roi de France. Il a servi avec fidélité, attachement et devouement, sous les règnes de Louis XV., XVI., XVII et XVIII. regnant, atteint d'une mort douce dans sa 93ème année le 1er Avril 1823; il s'est reunie en ce lieu à sa fidelle epouse Marie Isabelle Henriette, Baronesse de Goer, décedée le 30 Nov. 1803.

Eines derjenigen Monumente, welches durch sein sehr gefälliges Aeußere sich auszeichnet, ist das Schnitzler'sche (Tab. VIII.) Es ist, mit Ausnahme des auf ihm stehenden vergoldeten Kreuzes, 7 Fuß 3 Zoll hoch, bedeutend schmaler als breit, mit einem hellen rothgelblichen Anstrich versehen, und mit einem eisernen Gitter umgeben. In der Mitte des Monumentes ist eine schwarzmarmerne Tafel angebracht, auf welcher folgende Worte stehen:

Dem gottseligen, biedern kunsterfahrenen Manne, Herrn Anton Schnitzler, geb. zu Geln, d. 21. Feb. 1756, Baumeister seit 1778, gest. zu Düsseldorf d. 8. Mai 1823. —

Ein Denkmal der Liebe, von Gattin und Kindern.

Religion! du warst dem Verbliebenen ein Anker im Sturme; warst ihm das Senkblei in rauschender Freude, um Tiefen zu meiden; warst ihm Begleiterin, bis an der Ewigkeit heil. Pforte.

Im Sockel:

Vergeblich baut, der nicht auf Gott vertraut.

Ps. 12. 6.

2. R e i h e.

Ein mehr als 6 Fuß hohes Denkmal ist Alles, was in dieser Reihe angetroffen wird. Die allgemeine Form desselben ist der auf Tafel II. abgebildeten ziemlich ähnlich, jedoch ist sie weniger edel als diese. Nur die Vorderseite ist verziert und mit einer Inschrift versehen. Im Deckstück befindet sich nämlich ein mit Strahlen umgebenes Kreuz; im Mittelstück oben: ein von einem Schlangenringe umgebener Schmetterling; darunter liest man folgende Inschrift:

Dem Andenken der verwittweten Frau Geheimrätthin Dorothea Kiffelstein, geb. von der Ruhr.

Sie starb d. 24. Nov. im 81. J. i. A.

Gewidmet von ihren Kindern.

Unter dieser Inschrift erblickt man einen menschlichen Schädel.

3. R e i h e.

Nur mehrere einfache Grabsteine, (eigentliche Stein-

platten,) sind hier auf Gräber gepflanzt. Der erste bezeichnet das Grab des Joh. Wilhelm Goenen, Priesters und Commissars des Düsseldorfer Karmelitesen-Klosters, (* 1764, † 1822). Der zweite bezeichnet durch seinen Kelch, das Grab eines Geistlichen. Die Inschrift lautet: Pet. Jos. Goossen, weiland Canonikus des aufgelösten Düsseldorfer Collegiat-Stiftes, (* 1753, † 1823.) Diese beiden Steine sind mit einem gemeinschaftlichen hölzernen Geländer umgeben. Der dritte zeigt die Ruhestätte von Mich. Ramberg, († 1822, in einem Alter von 66 J.) an, und führt den Spruch: Selig sind die Todten, die u. s. w.

4. R e i h e.

Ein gegen 5 Fuß hoher Grabstein, der sich durch seine mit Geschmack verbundene ganz einfache Form sehr bemerkbar macht, steht beim Anfange dieser Reihe. Die Vorderseite schmückt ein kleiner Rosenzweig, unter welchem folgende gemüthliche Worte stehen:

Gott pflückte sie,
Ach! schon so früh.

Die Inschrift der Rückseite lautet:

Maria Elisabeth. Kuhles,
geb. den 4. Mai 1804, verehlt. mit Adam Kur d.
12. Mai 1821, gest. d. 12. Mai 1822.

Nun folgt der Leichenstein eines leider zu früh gestorbenen jungen Gelehrten, des würdigen Priesters Franz Ludwig Bessen (* 1797, † 1822). —

Ein Kreuz, gewidmet dem Andenken des Chirurgen Ant. Staub, (* 1793, † 1822), gibt folgenden Reim zu lesen:

Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis dich die Posaune ruft;
Denn der Herr hat dich vor allen,
Lieber als die hier noch wallen.

5. R e i h e.

Auch diese bietet nur einfache Leichensteine dar. Der erste bezeichnet die Gruft des geistlichen Herrn J. P. St. Schmitz, (* 1751, † 1822) der andere, die des Max Joseph Illich, († 1822, im 20. J. f. N.)

6. R e i h e.

Ein mit einer Thränenurne verzierter Stein, stehend auf dem Grabe der Sophia Pauli, verehlt. Lejeune, (* zu Köln 1796, † 1821) führt zum Zechnerschen Denkmale. (Tab. IX.) Es ist hoch 5½ Fuß, aber weit schmaler als breit. Auf der Vorderseite befindet sich des Verstorbenen Wappen, nebst folgender Inschrift:

Joh. Jos. Freiherr von Zechner, R. Pr. pens.
Generalmajor, des Verdienstordens Ritter, und
vormaliger Bewaffnungs-Chef des G. Gouv.
vernement von Berg, starb den 22. Decemb.
1821.

Auf der Rückseite:

Gieb Jedem, der dich bittet. (Math. V. 42.)

Handelsweise des Menschenfreundes, dessen irdische Hülle hier ruhet, Segen seinem Andenken, und Gottes heiliger Friede seiner heimgegangenen Seele.

Nicht weit von diesem Denkmale entfernt, erblickt man ein anderes, welches nicht durch seine kunstvolle Zusammensetzung, sondern durch die einfache, anspruchslose Form sich von vielen andern unterscheidet. (Tab. X.)

Es hat mit Inbegriff des auf ihm stehenden messingenen Kreuzes, eine Höhe von $5\frac{1}{2}$ Fuß, ist 8 Zoll schmäler als breit, und hat am Deckstück die Inschrift: „Familiengruft“. Am obern Theile des Mittelstückes befindet sich eine knieende weibliche Figur, die eine Urne trägt; darunter liest man:

Balt. Heidkamp, Bierbrauer,
geb. den 23. Feb. 1786, gest. den 9. Oktober
1827.

So ruh'n wir naht die Stunde ein,
Im Rasenbett der Erde;
Was kniest du am Grab' und wein'st?
Gott ruft auch hier sein: Werde.
Bald neu geschaffen steh'n wir auf,
Und heben an den Himmelslauf.

Gewidmet von seiner Gattin Ag. Bartenstein.

Diesem Denkmale steht ein einfacher Stein zur Seite, der mit einem Geländer umgeben ist, und folgende Inschrift hat:

Gottfried Bartenstein * 1792, † 1822.

Nicht todt! auferstanden zum Leben! —

Ihm folgt der letzte dieser Reihe, gepflanzt auf dem Grabe des J. H. Eönen, († 1822, im 75 J. f. A.)

7. R e i h e.

Drei gewöhnliche Grabsteine bemerkt man hier. Der erste ist gewidmet der Maria Dorothea, geb. Jansen, Ehegattin des Anwalts G. Füßer († 1821, alt 64 J.); der zweite dem Weinwirthen Christian Bachem, (* 1777, † 1821); und der dritte: der Wittwe des Zollinspekt. Carl Schniewind, geb. Ida de Jongh, († 1821).

8. R e i h e.

Auch hier befinden sich weiter nichts als ein steinernes Kreuz, bezeichnend die Ruhestätte der Anna Cath. Joh. Wurm, geb. Kauer, (* 1787, † 1821), nebst deren Tochter Gert. Wilh. (* u. † 1821); und ein eins. mit einer Urne verzierter Stein, stehend auf dem Grabe des Seb. Schmitz, († 1821, im 65 J. f. A.)

9. R e i h e.

Des ersten Steines Inschrift lautet:

Ich bin Zeuge kindlicher Liebe,
Zeiger des Grabes,
Bote des Todes,
Wecker des Gebetes,

für den am 17. J. 1821, im 71. seines thätigen
Lebens gestorbenen

Theodor Gerh. Clostermann.

Ihm folgt ein dem ehem. Pfarrer Herm. Jos.
Brewer († 1821 im 50. J. f. A.) errichteter Lei-
chenstein.

Auf dem des Tonkünstlers M. Simon, (* zu
Straßburg, † 1821) lieft man:

Die in sterblicher Hülle andachtvoll ich abndete, tönt
dem entfesselten Geist: ewige Harmonie.

Ein nächstfolgender, welcher das Grab des
Moy. Laur. Godefried Stelzmann, († 1821, im
22. f. A.) bezeichnet, gibt zu lesen:

Seine Seele war Gott angenehm; darum hat er sie
schnell aus der Mitte der Verderbnisse entzogen.

Den Schluß macht der Grabstein des Gerichts-
vollziehers A. J. Hartenfels, († 1821, im 35 J.
f. A.).

Viertes Feld.

Ziemlich besetzt ist dieses Feld mit Kreuzern;
auch an größern Denkmälern fehlt es hier nicht,
welche jedoch durchgängig Aehnlichkeit mit denjeni-
gen haben, welche sich auf andern Feldern befin-
den.

1. R e i h e.

Beinahe zu Ende derselben befindet sich ein großes hölzernes Kreuz, stehend auf dem Grabe der Ehef. Marg. Mühlbauer; geb. Otto, † 1827, alt 56 J.) welches folgenden Spruch führt:

Selig ist der Mensch der seine Wohnung hat in deinem Hause, o Herr! und lobet dich allezeit früh und spät.

Im Fuß des Kreuzes:

Wer den Herrn fürchtet, dem u. s. w.

2. R e i h e.

Die Inschrift eines zu Anfang stehenden Kreuzes lautet:

Hier ruhest du mit Sand bedeckt,
In der kühlen Erde Schooß;
Der Vater der im Himmel lebt,
Hat für dich ein bess'res Loos. —

Cath. Kirchhoff, geb. Jansen,
(† 1826, im 44 J. i. A.)

Zwar zu den einfachen, aber doch zu den gut geformten Leichensteinen gehört ein nun folgender, welcher das Grab des R. P. Regier. Raths, Fried. Christ. v. Druffel, (* zu Münster 1789, † 1826,) deckt. Da sich solcher Grabsteine mehrere vorfinden, so möge eine Abbildung hier nicht vermißt werden. (Tab. XI.) Er hat eine Höhe von 5 Fuß, und ist um die Hälfte schmaler, als die Breite beträgt.

Das hölzerne Denkmal der M. J. Schenk, (alt 2 J.) und des Aug. Rob. Schenk (alt 6 M., † 1827) ist nur in so fern hier anzuführen, als sich auf demselben zwei gemalte Hände befinden.

Nun folgt wieder ein hölz. Kreuz, stehend auf dem Grabe des Sattlermeisters B. Meyer, (* 1770, † 1827), und mit den Worten beschrieben:

In der Wehmuth düstern Trauerschleier,
Weih'n Vollendetem in stiller Feier,
Gattin, Söhne und die Tochter, hier
Noch ein Denkmal ihrer Liebe, dir.

Diese Reihe schließt mit einem kleinen steinernen Denkmal, welches dem Wanderer die Ruhestätte des E. E. H. Zuppen (* 1809, † 1826), und der Eva Bert. Juliane Zuppen (* 1807, † 1827) andeutet.

3. R e i h e.

„Friede schweb' um deine Ruhestätte.“

So heißen die Worte, welche auf dem Kreuze des Sebast. Zohrmeyer, († 1826, im 21 J. f. L.) geschrieben stehen.

Auf einem folgenden Kreuze, welches die Namensaufschrift: Cath. Franz. Jos. Cremer, vereh. Hanns, (* 1801, † 1826) führt, liest man:

Die wohlthätigen Werke zu empfangen, ist der Geist
in seine Heimath, die Wohnung der Seligen hin-
übergegangen.

Die Reihe der Kreuzer wird nun unterbrochen durch ein steinernes Denkmal, welches in seinen all-

gemeinen Umrissen, Aehnlichkeit mit dem schon bezeichneten Peterschen Denkmale hat. Als Sinnbild befindet sich jedoch, und zwar am Mittelstücke desselben, ein aus der Puppe sich entwickelter Schmetterling. Im Mittelstück liest man:

Ruhestätte des Gastwirthen und Bierbrauers B.
Müller, * 1767, † 1826.

Nein er starb nicht der brave Redliche! beim Schöpfer
ist sein Geist, sein Andenken lebt bei uns.

Demnächst erblickt man ein hölz. Kreuz, welches
folgende Inschrift führt:

„Hier ruhen die Gebeine der am 23. Aug. 1826
durch die in Brand gerathenen Kleider, verun-
glückten Friederika Werkop † den 30. Okt.
1826, in einem Alter von 18 J.“

Ihm schließt sich ein Denkmal an, welches die
Form des auf Tafel XI. abgebildeten hat. Auf
der Vorderseite befindet sich ein mit Wolken und
Strahlen umgebenes Kreuzchen, darunter liest man:
Ludwig Schmitz, (* 1786, † 1826.)

Friede sey mit ihm, dem geliebten Gatten! mir der
Trost des Wiedersehens.

Mit einem Kreuze, stehend auf dem Grabe Hein-
rich Quetting's († 1826 im 57. J. s. A.) und be-
schrieben mit dem vorhin schon angeführten Gedich-
ten: „In der Wehmuhts düstern u. s. w. schließt
diese Reihe.

4. R e i h e.

Auf dem Kreuze Alex. Wiltb. Hahnke's, (* 1824
† 1826) liest man:

Meine Geburt ist von mir hinweggenommen und zu-
sammengewickelt, wie ein Hirtenhüttlein; mein
Leben ist gleich wie von einem Weber abgeschnit-
ten, da ich anfing; du wirst vom Morgen bis am
Abend Einerndte mit mir machen.

Isai. 36. V. 12.

Ein einfacher Leichenstein folgt diesem Kreuze,
und ist gewidmet dem Baumeister G. H. Engels,
(† 1826, im 40 J. s. A.)

Diesem reiht sich ein kleines Kreuz an, stehend
auf dem Grabe W. Schäfer's (* 1781, † 1826),
welches folgende Strophe aus Gali's bekanntem
Gebicht: „Das Grab“ zu lesen gibt:

Doch sonst an keinem Orte,
Wohnt die ersehnte Ruh;
Nur durch die dunk'le Pforte,
Geht man der Heimath zu.

In dieser Linie nimmt das Merode'sche Denk-
mal den ersten Rang ein. Es hat, mit Ausnahme
der im Sockel vorkommenden architektonischen Glie-
der, die größte Aehnlichkeit mit dem auf Tafel XII.
abgebildeten. Statt der beiden Fackeln steht aber
auf demselben ein Wappen, und darunter folgende
Inscription:

Hier ruht die hochwohlgeborne Freifrau Maria
Regina Petronelle Franziska von Merode,
Mitglied und zuletzt Dechantin des friedlichen

Damenstiftes St. Quirin zu Reus; geb. d. 2.
Okt. 1745, gest. d. 20. Mai 1826.

Friede ihrer Asche.

Etwas weiter erblickt man ein Kreuz, stehend
auf dem Grabe C. J. Vogt's (* 1821, † 1826)
welches mit folgendem Gedicht beschrieben ist:

Ohne Sorgen ohne Kummer,
Schläfst du sanft den Todeschlummer;
Und für deine Erdenleiden,
Lohnen dich des Himmels Freuden.

Aus den Höb'n, in den du schwebest,
Und in Freud' und Wonne lebest,
Blicke huldvoll auf die Deinen,
Die an deinem Grabe weinen.

Ein einfacher Grabstein bezeichnet die Ruhestätte
des Obersek. beim R. Landgericht zu Düsseldorf,
N. A. Zimmermann, (* 1777, † 1826.)

Ein anderer steht auf dem Grabe der Franziska
Schäfer, geb. Kürten († 1826, alt 49 J. 11 M).
Einfach ist seine Form, aber lieblich tönen seine
Worte:

Was wein'st du mitleidvolles Herz?
Schau von dem Grabe himmelwärts!
Dort oben glänzt, nach Schmerz und Noth,
Des bessern Lebens Morgenroth.

5. R e i h e.

Mehre Kreuzer folgen hier nacheinander. Auf
dem der früh verstorbenen Wilhelmine Eligau,
(* 1823, † 1825) liest man:

Ruhe sanft du reine Engelsseele
 Bis sich einst aus dieser Grabeshöle,
 Dein Gebein wird im Triumph erbö'n;
 Dann wird sich bei Sions Harfentlange,
 Zu des Seraphs Preisgesange,
 Der entschwung'ne Geist verherrlicht seh'n.

Dasjenige, welches den Ruheort der Josepha
 Barb. Breuer, geb. Wegels, († 1826, im 50. J.)
 bezeichnet, führt die Worte:

Wenn der Gerechte vom Tode überrascht wird, so
 geht er zur Erquickung und Ruhe hin.

Das dritte der Maria Christ. Zentel, geb. Ram-
 bach, († 1826, im 74. J.):

Es ist ein heiliger Gedanke für die Todten zu beten,
 damit sie von ihren Sünden entledigt werden.

2. Buch d. Nach. E. 12. B. 46.

Und das letzte, welches das Grab der Ehegat-
 tin Cath. Kuhn, geb. Welty aus Jülich (* 1789,
 † 1826) andeutet:

Hier ruhest du im kühlen Erdschoß, u. s. w. (wie
 vorhin).

Ein hölzernes Denkmal, mit der Aufschrift: Pe-
 ter Molberger, († 1826, im 40. J.) schließt diese
 Reihe.

6. R e i h e.

Diese beginnt mit einem einfachen Steine, wel-
 cher die Aufschrift führt: Joh. Bapt. Ludw. Baron
 von Rathsamhausen zu Ehenweyer, Domherr zu
 Gübweiler, * zu Strassburg 1748, † 1825. —

Gleich daneben steht ein anderer Stein, mit der ganz einfachen Inschrift: Peter Gustav, und Josepha Franziska Püg.

Ihm folgt ein dem Stadtpumpen- und Spritzenmacher F. J. G. Jansen gewidmeter, († 1825 im 55. J.)

Diesem reiht sich ein Kreuz an, mit der Aufschrift: Aloys Wilh. Maassen, (* 1819 † 1825.)

Der Mensch vom Weibe geboren, lebt eine kurze Zeit, und wird mit vielem Glende erfüllet. Er geht hervor wie eine Blume, er wird zertreten, fliehet dahin wie ein Schatten, und lebt nimmer in einem Stande. Job. K. 14. V. 5.

Den Schluß macht ein gegen die Mitte dieser Linie stehendes, nur drei Fuß hohes, steinernes Denkmal, dessen allgemeine Form, mit Ausnahme einiger architektonischen Glieder, dem auf Tafel XIII. abgebildeten ziemlich gleich ist. Am Deckstücke befindet sich ein Schmetterling; und im Mittelstücke folgender Name: Anna Marg. Lenz, Ehefr. d. Kaserneninsp. Zucker, (* 1793, † 1825).

7. R e i h e.

Mehren Kreuzern vorbeigewandert, gelangt man an ein massives, dessen Inschrift mit den Worten beginnt:

Rühme dich nicht des morgigen Tages, denn du weißt nicht, was dir heut widerfahren kann.

Diesem Spruch folgt der Name: Anna Cath. Tillmann, geb. Engels, († 1825 im 72. J.).

Ein Stein steht auf dem Grabe des Gastwirthens
J. Bender, († 1826, im 52. J.). Ihm folgt ein
Kreuz, mit dem Namen: F. R. Wittmann (* 1824,
† 1825), und den Worten:

Nur kurz war meine Lebenszeit hienieden;
Doch ewig lebt mein Geist im Himmelsfrieden.

Ein anderer auf dem Grabe des P. Niren,
(† 1825) führt den schon früher angeführten Vers:
„Ohne Sorgen, ohne Kummer“ u. s. w.

Zu Ende dieser Reihe gibt der Grabstein der
Anna Christ. Blistain, geb. Henseler, (* 1777,
† 1825) zu lesen:

Die Welt konnte ihr nur vergängliche Kränze winden,
Ihrem Streben verlieh Gott den ewigen Kranz.

8. R e i h e.

Das kleine Gedicht: „Ohne Sorgen, ohne
Kummer“ scheint zum Lieblings-Grab-Gedicht gewor-
den zu seyn, denn man erblickt es hier schon wieder
auf einem Kreuze, und zwar auf dem des J. E.
Schäfer's, (* 1816, † 1824).

Ein auf einem Schilde gemalter Rosenkranz,
ziert das Kreuz der Josepha Bayerle, († 1824,
alt 21 J.) Der Kranz umfaßt das kleine Gedicht:

Friede schweb' um deine Ruhestätte,
Denn du warst so edel fromm und gut;
Ruhe sanft in deinem kühlen Bette,
Wo so sanft die reine Tugend wohnt.

Ein anderes Kreuz, mit dem Namen: Magdalena Löfcher, geb. Monz, († 1824 im 67. J.), ist beschrieben mit folgendem Spruch und Gedicht:

Sieh! die wenigen Jahre sind bald vorüber; ich wandle einen Weg, von dem ich nicht mehr zurückkehren werde. Job. 16. 23.

Gott rief sie aus dem dunkeln Grauen,
Zu seinen lichten Sonnenbö'n,
Wo sich die Guten wieder schauen,
Wo Lohnungs-Palmen flüsternd weh'n.

Sie ging hier auf dem Dornenpfade,
Und hob zum Schöpfer ihren Blick;
Dort oben lohnt sie Huld und Gnade,
Dort g'niesset sie das reinste Glück.

9. R e i h e.

Mehre Steine folgen hier nacheinander, der erste führt die Namensinschrift: Sophia Reuter, († 1823, im 75. J.); der zweite: Christina Thönnissen, Gattin des Hoforganisten Mündersdorf, († 1824, alt 61 J.) und der dritte: Magdalena Spickermann, geb. Otten, († 1824, im 63. J.).

Ein Kreuz, welches die Ruhestätte der Magdalena Braaß († 1824, alt 46 J.) bezeichnet, ist mit folgender Herzenssprache verzieret:

Weinend sprach die Mutter in ihren letzten Stunden zu ihrem Gatten, und ihren sieben Kindern: „Bettet für mich!“

Dasjenige, welches das Grab der Helena Förcks (* 1800, † 1824) andeutet, enthält ein kleines Gedicht, das den Bessern beigezählt werden kann. Es lautet:

Auch Rosen welken und verschwinden,
 Ja! manche fällt als Knospe ab,
 Und kaum daß sich oft Freunde finden,
 So trennen sie schon Tod und Grab.
 Drum Christen seyd bereit und wach,
 Und strebet stets der Tugend nach.

Es folgen nun wieder mehre Steine. Zu den unbedeutenderen gehören die beiden ersten, bezeichnet mit den Namen Jos. Passrath († 1824, im 36. J.) und Maria Theresia v. Stockum, geb. Jansen, (* 1744, † 1824.). Zu den besseren sind folgende zwei zu zählen: Der erste hat die Gestalt eines $2\frac{1}{2}$ Fuß hohen Würfels, auf welchem ein $3\frac{1}{2}$ Fuß hohes eisernes Kreuz steht, das die Inschrift enthält: Ant. Laf. Vetter * 1752, † 1824.

Der andere besitzt auf seiner Vorderseite ein mit Strahlen umgebenes Kreuzchen, und ist gewidmet dem Michael Krieger, († 1824, alt 90 J.)

10. R e i h e.

Mit einem Kreuze beginnt diese Reihe. Es führt die Namensaufschrift: A. L. B. Haverkamp, (* 1797, † 1823,) nebst folgenden Worten:

Mein Hoffen und mein Harren ist gestillet im Erbar-
 men der ewigen Liebe.

Dem darauf folgenden sind die Worte beige-
 geschrieben:

Gerhard Buschenhauer, Lieutenant im 16. R. P.
 Inf.-Reg. † 1823 in seinem 28. Jahre. Der
 Feldzug nach Rußland; die Belagerung von

Mainz; die Schlacht bei Belle-alliance, und die Einnahme von Paris, schwächten seine Gesundheit, und kürzten seine irdische Laufbahn. —

Ein hölzernes Geländer schließt einen Stein ein, auf welchem sich ein Wappen und der Name: Wilh. Theod. Jos. Maria, Reichsfreiherr von Kilmann (* 1800, † 1823,) befinden.

Ihm folgt ein Kreuz, mit dem Namen: Amalia Frederika Schmitz, (* 1804, † 1823,) und folgenden vierzeiligen Gedichte:

Beim Saitenspiel und Harfenslang,
 War deine Freude der Gesang;
 Nun soll in Himmels hallen,
 Dein Freudenlied erschallen.

Den Schluß macht ein hölzernes Denkmal, stehend auf dem Grabe der Eva Schmitz, Ehegattin von P. Molberg, (* 1784, † 1823.). Folgende Worte gibt es zu lesen:

Im Trübsal habe ich den Herrn angerufen, und der
 Herr hat mich erhört. Psalm. 119.

Fünftes Feld.

Es bildet den Anfang der zweiten Feldderreihe, und ist von den jetzt durchgewanderten, am meisten mit Denkmälern und Kreuzern besetzt. Sie folgen in gehöriger Ordnung neben einander und gewäh-

ren eine freie Durchsicht über die blumigen Hügel der Gräber. Eine gegen die Mitte gelegene Stelle ist es besonders, welche den Wanderer gleichsam magnetisch an sich zieht. Mehrere Denkmäler von Wichtigkeit nämlich stehen hier, eine Gruppe bildend, bei einander, traurig hangende Zweige der nahe stehenden Weiden umflattern ihre kalten Stirnen, und schicken den Verblichenen luft'ge Seufzer nach.

1. R e i h e.

Ein Kreuz ist's, gepflanzt auf dem Grabe der Adelheid Elis. Hilgers, (* 1812, † 1821) welches in dieser Reihe die Aufmerksamkeit des Wandernden zuerst an sich zieht; und zwar eines Reimes wegen, in welchem sich der Charakter der niedern Volkspoesie gar deutlich ausspricht. Er lautet wörtlich so:

Hier in dieser Sterbehülle,
Ruhst das Unschuld's-Mädchen in der Stille,
Und kommt nicht eher aus dieser Gruft,
Bis sie die Allmacht's-Posaune ruft.

Diesem reihen sich mehrere Grabsteine von mancherlei, meistens aber veralteten Formen an. Der erste ist gewidmet dem würdigen Priester Adam Mloys Brewer, Pfarrer, († 1820, alt 59 J.) — Der zweite trägt an seiner Vorderseite einen menschlichen Schädel, nebst den Worten;

„Sit tibi terra levis, et molliter ossa cubent,
vale anima candida, vale in aeternum.“

Und auf der Rückseite eine Uebersetzung dieses Spruches, nämlich:

Mögen deine Gebeine sanft ruhen, möge die Erde sie nicht hart drücken! Es gehe dir wohl, reine verklärte Seele, es gehe dir wohl, in Ewigkeit.

Er ist gewidmet dem Doctor beider Rechte, Joh. Ludger Stockebrand, († 1820, alt 50 J.)

Ein dritter Stein, stehend auf dem Grabe des Johann Busch, († 1820, im 62 J. f. A.) und der Anne M. J. Busch, (* 1805 † 1812) enthält die schon früher vorgekommenen Worte: Wenn der Gerechte vom Tode, u. s. w. — Der vierte ist gewidmet der Franziska Breidenbach, geb. Brewer, († 1820, im 38 J.) — Der fünfte: dem Freiherrn von Ritz zu Ettgendorf, (* 1745, † 1820.); und der sechste, dessen Form die auf Tafel XI. abgebildet ist, und der an seiner Vorderseite einen Schlangenring hat, der Elisabetha Rothkopf, verheirathete A. Oberlack; (* 1796, † 1827.)

Statt der Leichensteine erblickt man nun Kreuzer, wovon die vier folgenden die bemerkenswerthesten sind: 1. das der C. H. Gedieger, (* 1825, † 1827.) Es besitz das schon vorgekommene Gedichtlein: „Ruhe sanft du reine Engelsseele.“

2. Ein diesem dicht zur Seite stehendes. Es ist bezeichnet mit dem Namen: Jos. Spickenagel (* 1789, † 1827) und wird hier bloß seiner Größe wegen bemerkt. 3. Das Kreuz der Hofrathin Bririus, geb. Sommer, († 1824, im 44. J.) Es führt die Worte:

Leicht sei die Erde, die meine Geliebte deckt, und Friede ihrer Asche!

Und 4. das der Wittwe Carmann, geb. Hebing-
ger, (* 1752, † 1827.) Es ist mit folgenden Zei-
len versehen:

Ruhe sanft, und Gottes stiller Friede,
Schwebe schützend über deine Gruft,
Bis zu jener ew'gen Lebensblüthe,
Dich der Auferstehungsmorgen ruft.

2. N e i h e.

So wie die vorige Gräberreihe mit Kreuzern
schloß, so beginnt diese damit. Das erste bezeich-
net das Grab des durch einen muthwilligen Säbelstich
verunglückten Joseph Gottschalk, (* 1790, † 1820)
und ist mit folgender Exclamation versehen:

Gott gab ihn mir an meiner Seite; Gott aber sprach
den heil'gen Spruch: „Mein Will', und nicht der
Deine.“ So riß der Tod ihn wieder von meiner
Seite weg. Er hörte den Posaunenschall, er säum-
te nicht, und ging dem Tod entgegen, wo Engel
seiner warteten, und ihm den Unschuldskranz der
Himmelsfreuden überreichten.

Ihm folgt ein anderes, welches seiner gering-
fügigen Ansehens leicht übersehen wird, das aber
von jedem liebenden Vater, und jeder zärtlichen
Mutter einige Aufmerksamkeit verdient. Das Kreuz
bezeichnet die Ruhestätte einer Mutter von vier
Kindern, Namens Franziska Heymann, geb. Jäger;
das fünfte nahm sie von dieser Welt. Die darauf
bezeichnende Kreuzesinschrift lautet:

Sanft ruht sie mit ihrem Todesengel im Arme; er
wird sie zur Herrlichkeit begleiten, und an je-
nem Tage sie wieder mit den Ihrigen vereinigen.

Das dritte steht auf dem Grabe des F. Ch. J. H. Hermann, (* 1768, † 1820) und gibt zu lesen:

Ruhe nun in sanftem Schlummer,
In der Erde fühlen Schooß,
Hier, entfernt von jedem Kummer,
Ist der Friede nun dein Loos.

Das vierte, auf dem der Cath. Kirsch, geb. Esser, († 1820 im 34. J.) ist mit dem schon vorgekommenen Gedicht beschrieben: „Ohne Sorgen, ohne Kummer“. —

Dem fünften fehlt die Namensaufschrift; und dieses möchte auf der musterhaften und gar poetischen Aufschrift wegen, sehr zweckmäßig seyn. Sie lautet wörtlich und buchstäblich so:

Am Grabmal das euch hier vereint,
Wo Eltern und Gattin um euch weint, (!)
Hier trucken wir den Leichenstein,
Mit heiser (!) Eltern Liebe ein.

Am Fuße des Kreuzes befindet sich ebenfalls ein Gedichtlein, das aber deswegen hier nicht angeführt werden kann, weil es schon theilweise begraben ist.

Das sechste ziert das Grab der Anna Maria Zeppenfeld, (* 1806, † 1827) und trägt die Worte:

In jener Welt vor Gottes Thron,
Empfängt dein Geist der Tugend Lohn;
Für deine Erdenleiden
Dich lohnen Himmelsfreuden.

Diese Reihe von Kreuzern wird unterbrochen durch einen Leichenstein, welcher gewidmet ist der M. W. Schmitz, geb. Willkfs, († 1827, alt 37 J.)

Diesem schließt sich unmittelbar ein Kreuz an, mit der Aufschrift: Wilh. Weidenhaupt, (* 1784, † 1827.)

Ruhe sanft des Todes Schlummer,
Hier wohnt weder Leid noch Kummer,
Nur zu früh, o theurer Mann!
Gingst du mir ins Grab voran.

Den Schluß macht ein Denkmal, welches der verwittweten Antoinette Gräfin von Wolf Metternich, geb. Freiin von Asseburg errichtet ist. In seiner allgemeinen Form ist es dem auf Tafel X abgebildeten gleich, hat jedoch nur eine Höhe von $4\frac{1}{2}$ Fuß, ist etwa 3 Zoll breiter, und Statt des Kreuzes und der knieenden Figur, am Mittelstücke mit einer aufrechtstehenden, und einer umgekehrten Fackel versehen. Unter jener befindet sich die Angabe des Geburtstages, 17 $\frac{2}{5}$ 45, unter dieser, die des Sterbetages 18 $\frac{1}{10}$ 27.

3. R e i h e.

Unter den verschiedenen Kreuzern dieser Reihe sind sieben, welche eine Erwähnung verdienen. Das erste steht auf dem Grabe des Fischhändlers Heinrich Schönstein, (* 1784, † 1824,) und bietet zu lesen dar:

Ich lebe nun im Himmelsmeer,
Und schwimme in dem Freudenmeer;

Das Leid ist fort, das Kreuz ist hin,
Mit Gott in Gott ich selig bin.

Auf dem zweiten, dessen Namensinschrift unleserlich ist, liest man:

Sanft ruben hier ihre Gebeine, die irdische Hülle
der menschlichen Eitelkeit; die Seele nahm der
Ewige, der Richter über Leben und Tod, auf zur
höhern Herrlichkeit.

Das dritte dient als Seitenstück zu jenem vorhin angeführten kostbaren Grabgedichte, und mag der Curiosität wegen in einer getreuen Abschrift hier eine Stelle finden:

Geheißt ist nun mein Schaden,
Im Himmel ist mein Theil,
D ...hren theure Gnade,
D unaussprechlich Heil,
D Wohl mir ich entfachte,
Jehn meiner Lebenslauf
Und gab in deinen Händen
Der Geist, der nahm mich auf.

Auf dem Kreuze der Catharine Bögemann, geb. Müller, (alt 74 J. † 1820) liest man:

Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an
mich glaubt, wird ewig leben, wenn er auch gestorben ist. Joh. E. II. B. 25.

Ein einfacher, aber gut geformter, gegen 4½ Fuß hoher Grabstein folgt diesen Kreuzern. Er hat auf seiner Vorderseite ein vergoldetes Strahlen-Kreuz und ist gewidmet der Johanna Baptista von Reorberg, geb. Gudoni, († 1827, 75 J. alt.)

Mit einem Kreuze ist der Grabeshügel des früh gestorbenen C. E. E. Feigel (* 1821, † 1827) geziert, welches eine Inschrift enthält, in welchem sich die Trauer elterlicher Liebe auf folgende Weise ausspricht:

Lisp'le jezt von deinen Höhen,
Holder Carl, süße Ruh,
Abnungen von Wiedersehen,
Von dem ew'gen Glück uns zu;
Daß der Thränenquell versiege,
Der den Vielgeliebten fließt,
Bis des Grabes dunkle Wiege,
Un'sres Herzens Gram umschließt.

Gleich daneben bezeichnet ein Kreuz von Gußeisen die Ruhestätte von Mathias Schwarz, († 1827, im 48. J.) Die Rückseite des Kreuzes enthält die Worte:

Der Entschlafenen gedenken,
Ihre Liebe sei uns Pflicht,
Freude sei's den Blick zu senken,
Aufwärts hin zu jenem Licht,
Wo sich alle wiedersehen,
Die hier deine Wege gehen.

Ein hölzernes Denkmal, in Form eines gewöhnlichen Grabsteines führt die Aufschrift: J. Th. F. N. Kamp. (* 1822, † 1828)

Seine stille Herzensgüte,
Sproß zur frühen Himmelsblüthe.

4. R e t h e.

Zu Anfang zeigt ein einfacher Grabstein die

Ruhestätte an, von Th. Sturm, († 1820, alt 62 J.)
und von Bert. Sturm, geb. Kaiser, († 1822, alt 64 J.)

Ihm folgt ein Kreuz, gepflanzt auf dem Grabe
J. A. Reiners, († 1822 im 29 J. f. A.) mit
der Aufschrift:

Früh erlöst vom Erdenkummer,
Schlase sanft den Todesschlummer
Dort vor Gottes Strahlenthron,
Erndte deiner Tugend Lohn.

Blicke freundlich auf die Deinen,
Die an deinem Grabe weinen,
Und ach! nun so trostlos sind,
Deine Gattin und dein Kind.

Dort im Lande ohne Wehen,
Werden wir uns wiedersehen,
Dort währt uns're Zärtlichkeit,
Eine ganze Ewigkeit.

Ein einfacher Grabstein, gewidmet der Fräulein
von Sieger, († 1820, im 70. J. i. A.) schließt
sich ihm an. —

Ein Kreuz mit unleserlicher Namensaufschrift
trägt den Reim:

Ach Freunde! er ist uns entzissen,
Und kann sich nicht mehr mit uns freu'n;
Wie tröstlich ist es, das zu wissen:
Er war stets fleißig gut und rein.
Nun ist er da wo Freude wohnet,
Und wo die Tugend wird belohnet.

Das Gedichtlein: „Ruhe sanft den Todesschlummer u. s. w.“ scheint sehr zu gefallen, denn es befindet sich schon wieder auf einem Kreuze, und zwar

auf dem, welches mit dem Namen M. A. Brackel (* 1783, † 1828) bezeichnet ist.

Ganz zu Ende dieser Reihe macht sich das Denkmal der Familie Hugo, durch seine zwar einfache, aber ansprechende Form sehr bemerkbar. (Tab. XII.) Es ist mit dem auf ihm stehenden Kreuze $6\frac{1}{2}$ Fuß hoch, und 4 Zoll schmaler als breit. Die Inschriften sind,

auf der Vorderseite:

Agnes Hugo, geborne Jansen.

Unter einer aufrechtstehenden Fackel liest man: 17 $\frac{3}{4}$ 51, unter der umgekehrten: 18 $\frac{3}{4}$ 07.

Rechts des Steines:

Joseph Hugo,

geb. 15. Jul. 1777, gest. 11. Feb. 1828.

Hinterseits:

Caspar Hugo,

geb. 26. Feb. 1789, gest. 23. Jan. 1826.

Links:

Peter Hugo,

geb. 28. Okt. 1748, gest. — .

5. R e i h e.

Wenn man mehreren Kreuzern vorbeigegangen ist, wovon zwei mit schon vorgekommenen Gedichten beschrieben sind, so gelangt man an eine mit einem Steine bezeichnete Gruft, in welche die Gebeine liegen, welche am 1. Nov. 1819 aus der ehemaligen

Kirche der im Jahre 1802 in Düsseldorf aufgelösten
Kreuzherrn-Canonie hierher überbracht worden sind.

In einiger Entfernung davon befindet sich ein
der Ehegattin des Schumachermeisters G. Jansen,
geb. Clemens († 1828) gewidmetes Kreuz, welches
folgendes Gedicht, (wovon die vier ersten Zeilen in
Hans Sachsens Manier abgefaßt sind), zu lesen
gibt:

Steh Wanderer, steh still!
Thu meine Inschrift gut betrachten,
Was ich dir sagen will,
Merk' wohl, und thu sie nicht verachten:

Was du mein Leser bist,
Daß bin ich auch gewesen;
Was du von mir jetzt siehst,
Wird man von dir bald lesen.

Zuletzt folgt ein Kreuz, mit der Aufschrift:

Die Gerechten werden ewig leben, und der Herr ist
ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie.

6. R e i h e.

Die Aufschrift desjenigen Kreuzes, welches das
Grab der Carolina Müller, geb. Reinders, († 1819,
im 25 J.) andeutet, lautet:

In jener Welt vor Gottes Thron,
Empfängt ihr Geist der Tugend Lohn.
Hier weinen Gatte und Verwandten,
Und alle, die die Edle kannten,
Zwei Kinder weinen, ach! um sie;
Sie starb den Säuglingen zu früh.

Diesem folgen zwei einfache Leichensteine, wo-
von der eine die Ruhestätte der Maria Ther. Jos.

Felicitas Kerris, geb. Frein von Kylman († 1819,) und der andere, die des H. Birkenbusch († 1819) bezeichnet.

Eines der voluminösten Denkmäler, ist das Gramersche (Tab. XIII.) Es ist 6 Fuß hoch, im Grundriß völlig quadrat, und mit einem hölzernen Geländer umgeben. Das Deckstück ist so gestaltet, daß das Fehlende einer darauf zu stellenden Figur gleich fühlbar wird. Die Inschrift der Vorderseite lautet:

Marg. Mar. Ther. Gramer, vereh. Moers, gebürtig aus Rotterdam, entschlief d. 30. Juli 1824, in ihrem 70. J. u. s. w.

Betet für die Abgestorbene, daß sie ruhe in ewigem Frieden. 2c.

Das Denkmal ist gut, und zwar für die Poesie, welche die Rückseite einnimmt, viel zu gut. Man lese! jedoch bleibe die Moral, welche in dieser Poesie weht, unangefochten:

Memento quia pulvis es, et in pulverem reverteris.

Der Menschen Urstoff ist Erd,
Erd wird Staub,
Drum sind alle gleichviel werth,
Und gefräß'ger Würmer Raub:

Demnach kein Wesen hier auf Erden,
Betitelt ob besternt,
Kann höher nie (!) auch werden,
Und bleibt im Parallel.

O Mensch! beherzige diese heiligste Wahrheit,
Und sei stets zu Mitmenschen dienstbereit.

Wiederholt findet man das vierzeilige Gedicht:
 „Friede schweb um deine Ruhestätte“ auf dem
 Kreuze des J. Nobel, (* 1767; † 1828.)

Den Schluß macht ein steinernes Kreuz, gewidmet
 der Fräulein M. v. Meurers, (* 1771, † 1828.)

7. R e i h e.

Südlich dieser Reihe gegenüber erblickt man auf
 einem Nebenfelde die v. Fuchsius'sche Grabstätte,
 welche jedoch am süglichsten bei völlig durchgewand-
 ertem Felde näher betrachtet werden kann. Was
 man übrigens in dieser Reihe erblickt, sind nur ganz
 gewöhnliche Grabsteine.

Der erste trägt den Namen M. Fränken († 1819,
 im 19. J.) Der zweite ist dem Capellan der Mar.
 Pf. Kirche, C. Crepong, († 1819, im 53. J.) von
 seinen Freunden und den Pfarrgenossen gewidmet.
 Die Widmung lautet:

Viro sincero valde digno Sacellano zelosissimo
 posuerunt amici et parochiani.

Der dritte ist bezeichnet mit dem Namen: Jo-
 hann Ad. Martin, Kurköln. Hof- und Reg.-Rath,
 Advokat beim Appellat. Hofe zu Düsseldorf, († 1819,
 im 59. J.) Auch liest man auf diesem Steine den
 Spruch aus der Offenbarung: „Selig sind die,
 die im Herrn sterben, u. s. w.“

8. R e i h e.

Das Kreuz des Chr. Ziengsem (* 1785, † —)
 führt die Worte:

Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird ewig leben.

Der erste Stein dieser Reihe, deutet die Ruhesstätte des ehrw. Priesters M. Menchius, (* 1731, † 1819), an.

Nun folgen mehre dicht neben einander stehende Begräbnißstellen verstorbener Carmelitterinnen. Die erste ist bezeichnet mit einem steinernen Kreuz, und birgt die Gebeine der wohlchrw. geistlichen Carmelitterinnen aus dem Kloster St. Joseph in Düsseldorf.

Die andere ist mit einem hölzernen Gelender umgeben, an welcher sich ein viereckiges Schild befindet, welches mit folgenden Worten beschrieben ist:

Maria Franciska a St. Antonio, Priorin der Barfüßer-Carmelitterinnen zu Düsseldorf, geb. zu Wien, den 16. Dec. 1758, gest. 1824, u. f. w.

Die dritte, angedeutet durch einen Stein, birgt die wohlw. Schwester Maria Clara, geborne Josephha Weyler, († 1821 im 57. J.)

Gegen das Ende dieser Reihe befindet sich ein mit einem Gelender umgebenes Kreuz, welches der Ehr. Massen, Chef. des W. Kolar, (* 1802 † 1827) gewidmet ist, und folgende Inschrift hat:

Ach! von den betrübten Eltern, Kindern, Gatten wurdest du entrissen, ach! auf immer. Doch du gingst wo Edens Freuden auf dich warteten, und schwebst nun froh im Paradieses Schimmer. Jenseits ist Ruhe, Friede und Freiheit.

9. R e i h e.

Zwei einfache Grabsteine und Ein Monument verdienen eine Erwähnung. Der erste Stein hat die Namensinschrift: Kath. Elis. Erpenbach, geb. Wallmeister († 1819, im 70. J.); und der zweite, auf der Vorderseite: Franz Boutet, († 1818, alt 66 J.); Auf der Rückseite: Jungfrau Elis. Kath. Boutet, († 1822, alt 36 J.)

Das Monument befindet sich in der Nähe des vorhin angeführten Gramerschen. (Tab. XIV.) Auf demselben steht ein großes eisernes Kreuz, mit folgenden Worten:

In quo speravit et credidit.

1823, 16. Xbr.

Das Monument selbst, ist quadrat, 5 Fuß hoch, und hat auf der Vorderseite folgende Inschrift:

Maria Anna Dorothea
Princeps in Salm Reifferscheid et Krautheim,
nata Princeps Gallitzin,
aetatis LIV. connubii VI.

Auf der Rückseite:

Uxori dilectae

posuit

Franciscus Wilhelmus Princeps et Comes antiquus in Salm Reifferscheid et Krautheim,

10. R e i h e.

Beim Anfange derselben erblickt man ein Kreuz mit folgender auffallenden Inschrift:

M. H. Meeks,

geb. den 6. Nov. 1785, (sie) ging aus Grefeld den
5. Oct. 1818, und starb denselben Tag bei Goltz-
heim von der Hand eines raubsüchtigen Mör-
ders den Martertod.

Von mehreren andern Kreuzern verdient das
auf dem Grabe Spinrath's stehende eine Erwäh-
nung.

Folgende zwei Strophen aus Salis bekanntem
Gedicht: „Das Grab“ gibt es zu lesen:

Das Grab ist tief und stille,
Und schauerhaft sein Rand,
Es deckt mit schwarzer Hülle,
Ein unbekanntes Land.

Doch sonst an keinem Orte,
Wohat die ersehnte Ruh,
Nur durch die dunkle Pforte,
Geht man der Heimath zu.

Mit einem kleinen Grabsteine ist der Ruheort
des Fräuleins Magdalena v. Reibeld, († 1818, im
6. J.) bezeichnet. Einige Denkmäler schließen sich
diesem unmittelbar an. Sie sind:

Das Denkmal der Frau Landgerichtsräthin
Schramm. (Tab. XV.) Es hat eine Höhe von
5½ Fuß, ist schmäler als breit, und mit einer Hecke
umgeben. Auf der Vorderseite befinden sich a) im
Deckstück: ein mit Strahlen umgebenes Kreuz; b)
im Mittelstück: ein Kranz von Rosen, und darun-
ter die Inschrift:

Denkmal der Liebe auf dem Grabe
der Frau Landgerichts-räthin
Maria Eva Rosine Schramm,
geb. v. Mastwyk;
gewidmet von ihrem Gatten und ihren Kindern.

Sie ward zu Kitzingen geboren den 7 August
1787, und starb den 28. Okt. 1820.

Sanfte Ruhe ihrer Asche!

Auf der Rückseite, als Gegenstück des Kranzes:
ein Sternenzweig, und darunter:

Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl ergehen,
und am Tage seines Hinscheidens Segen haben.

Auf beiden Seiten: Palmzweige.

Das Denkmal der Gräfin v. Salm Reiferscheidt
Bedburg. (Tab. XVI.) Es ist das erste, welches
auf dem hiesigen Leichenhofe gesetzt wurde, und be-
steht aus einer dicken, $5\frac{1}{2}$ Fuß hohen Stein-
platte. Nur die Vorderseite ist verziert und be-
schrieben. Im Deckstücke befindet sich ein von einem
Schlangerringe umgebener Schmetterling. Im Mit-
telstücke, oben: ein Mohustrauch; in der Mitte links:
eine Thränenurne; rechts eine umgekehrte Fackel;
und unten: drei Eichenfränze. Der von diesen Ver-
zierungen eingeschlossene Raum, führt folgende In-
schrift:

Marimiliane, Gräfin von Salm Reiferscheidt
Bedburg, Fürstin und Abtissin von Elten, starb
den 18. Mai 1805, im 41. J. —

Nur ihr sterblicher Theil ruht hier; was zu sterben
zu schön war, lebt im Himmel erhöht, über die
Thränen um sie.

Das Denkmal, welches Jean de Dieu Soult, Herzog von Dalmatien, Marschall von Frankreich, und dessen Gattin, ihrer verstorbenen Tochter errichteten. (Tab. XVII.) Auf demselben steht eine mit einem Tuche bedeckte Urne. Seine Höhe beträgt 5 Fuß 9 Zoll, und ist völlig quadrat. Ein Wappen nimmt die Vorderseite ein, und folgende Inschrift die Rückseite:

Domine refugium factus es nobis.

Maria Louise Caroline Leonie,
née le 27. Janvier, morte le 25. Septembre
1817,

filie de M. Jean de Dieu Soult,
Duc de Dalmatie, Maréchal de France etc.
et de Dame

Louise Jeanne Elisabeth Berg,
son épouse.

Eine umgekehrte Fackel ziert die rechte Seite, und eine Thränennurne, über welche ein Schmetterling schwebt, die linke.

Das v. Grainger'sche Denkmal (Tab. XVIII.) Es besteht aus einer dreiseitigen Pyramide, dessen Höhe mit Ausnahme des auf ihm stehenden Kreuzes, $7\frac{1}{2}$ Fuß beträgt. Auf der Vorderseite befindet sich gegen die Spitze hin, ein Schädel, unter welchem folgende Inschrift steht:

Hier ruhet die Hülle der
Rosa von Parry, von Pystill in Flintshire.

Im Sockel der Pyramide liest man:

Sie starb den 8. Juni 1815.

Auf der linken Seite der Pyramide:

Seiner würdigen Gattin,
der Freiherr von Grainger.

Auf der rechten:

To the Memory of his much Lamented wif,
Edward Grainger.

Der letzte Stein dieser Reihe zeichnet sich nicht so sehr durch seine Schönheit, als vielmehr dadurch aus, daß er zum Andenken der Grafen von Berg, Stifter der im Jahr 1288 errichteten, und 1803 aufgehobenen herzoglichen Collegiats = Kirche zur Jungfrau Maria (jetzige St. Lamberti Pfarrkirche), so wie zum Andenken aller Wohlthäter jener Stiftung, und dem 1815 verstorbenen Canonikus dieser Pfarrkirche, Anton Mülheim, von Canonikus Kelgelgan errichtet ist.

Nebenfelder.

An der südlichen Seite des 5. Feldes, der 7. Gräberreihe gegenüber, befindet sich die Gruft der Familie von Fuchsius. Sie ist bezeichnet durch ein 8½ Fuß hohes Denkmal (Tab. XIX.)

Auf der Vorderseite desselben liest man:

Grabstätte der Familie
von Fuchsius.

Darunter befinden sich zwei umgekehrte, sich kreuzende Fackeln.

Auf der linken Seite des Steines:

E. W. Wilhelmine Päßgens,
Ehegattin des Appellations-Präsidenten
und Staatsraths von Fuchsius,
geb. den 13. Ap. 1765. gest. d. 4. Juli 1823.

Auf der rechten: das Wappen, und darunter:

Ihr folgte der Gatte,
Joh. Engelbert von Fuchsius,
am 10. März. 1828, im 74. Jahre seines Alters.

Auf der Rückseite:

Ruhe der Asche! Friede der Seele.

Darunter befindet sich das Sinnbild der fliehenden Zeit, nämlich eine besflügelte abgelaufene Sanduhr.

An der nördlichen Seite, dem Anfange der ersten Gräberreihe des fünften Feldes gegenüber, ist die Ruhestätte der Anna Maria Stammel, (geb. zu Ehrenbreitstein 1796, † 1826) durch einen Leichenstein bezeichnet, welcher die auf Tafel XI. abgebildete Gestalt hat.

Des

Düsseldorfer Leichenhofes evangelische Abtheilung.

Wo deine Brüder Engel sind,
Ist auch dein Vaterland.
J. B. R.

Erstes Feld.

Dem zweiten Felde der katholischen Leichenhofsabtheilung liegt es rechts zur Seite, und bildet mit ihm ein wahres Seitenstück; denn Weniges fesselt auch hier das Auge, nur Weniges ergreift das Herz; kalt ist seine Fläche, und unheimlich wehen hier die Lüfte. Die minderen Vorzüge dieses Feldes haben daher ihren Grund, weil die Todten, die es birgt, zu jener Zeit in der Gräber Tiefen eingesenket wurden, als das Setzen großer Leichensteine noch nicht so Mode war, wie in den jeß'gen Tagen. Die Zeit, sie heilt den Schmerz, und mit des Schmerzes Schwinden, verliert sich auch der Trieb, ein theureres Liebeszeichen auf das Grab zu pflanzen. Es dürfte daher dieses Feld so lange wohl in sei-

nem jeh'gen Zustand bleiben, bis es von Neuem seine Gräber öffnet, und neue Beute in sich schließt.

1. R e i h e.

Sie beginnt mit einem liegenden Grabsteine, welcher die Ruhestätte des W. B. Zeller (* zu Eplyer 1751, † 1811) deckt.

Ihm folgt ein stehender Grabstein, mit verwitterter Schrift, und demnach ein Kreuz, welches mit einer messingenen Platte versehen ist. Folgende Inschrift ist ihr eingestochen:

Major von Siesielsky,
Blessirt d. 16. Juni, gest. d. 24. Juni 1815,
alt 48 Jahr.

Diesem schließt sich ein liegender Grabstein an, bezeichnet mit dem Namen J. D. Schombart, (* 1750, † 1817), und es endet diese Reihe mit einem aufrecht stehenden Steine, welcher dem G. A. Stark († 1822, alt 62 J.) gewidmet ist, und folgendes Gedicht trägt:

Durch Fleiß belebt, durch Arbeit aufgeklärt,
Doch gut zu seyn, war dir noch höh'rer Werth;
Treu deiner Pflicht, zu glänzen unbemüht,
Lohn nun dich Gott, der in's Verborgne sieht.

2. R e i h e.

Nur zwei Grabsteine erblickt man hier. Der eine trägt die Aufschrift: Magdalena Petronelle Verhell, Gattin des holländischen Platzmajors M.

J. P. Mayer, (* zu Brienne 1745, † 1813;) der andere: Justina Gertrude Baronesse von Lynden, († 1810, alt 53 J.)

3. R e i h e.

Auch diese besitzt nur zwei, und zwar liegende Leichensteine, wovon der erste mit dem Namen: Johanna Cath. Nahr, (* 1775, † 1814), und der zweite mit den beiden Namen: Anne Hel. Gert. Bongard, geb. Schnitzler, (* 1754, † 1814,) und Johann Wilh. Nierstraß (deren Enkel, * 1809, † 1814) bezeichnet ist.

4. R e i h e.

Mehre Leichensteine befinden sich hier, wovon aber keiner mit einem biblischen Spruch, oder einem Gedichte versehen ist. Die Namen, welche diese Steine tragen, sind der Reihe nach, folgende: J. W. Jansen, reformirter Prediger, (* 1728, † 1813.) — H. Momma, (* 1746, † 1813) — Zollinspektor Schnemwindt, († 1814, alt 72 J.) In den äußeren Umrissen hat der Leichenstein desselben, Aehnlichkeit mit dem auf Tafel XV., abgebildeten. — Joh. Wilh. Gottf. Zanders, gewes. Med.-Dr., und Medizinalrath, (* 1748, † 1815.) Der liegende Leichenstein desselben ist mit einem gut gemeißelten Wappen versehen. — D. G. Wieler, († 1816.) — Abrah. Nierstraß von Cöln, geb. zu Eschweiler 1722, († 1817.) Auch diesen Stein ziert ein Wappen. —

Der folgende ist mit einem Deckstück versehen, welcher mit dem auf Tafel II. abgebildeten Aehn-

lichkeit hat; Statt des Kreuzes befindet sich jedoch ein Aug Gottes auf demselben. Er trägt den Namen Johanna Elis. Nierstraß, verehlt. Carstanien. Auf der Rückseite liest man unter andern: Geb. in Cöln 1761, † 1822. —

Den Schluß macht ein lieg. Stein, bezeichnet mit dem Namen: Johann Theod. Arn. Carstanien, (* zu Duisburg 1796, † 1823.)

5. R e i h e.

Einfache Leichensteine decken auch hier die Gräber der Anna Cath. Kossler, geb. Melles († 1740, † 1814,) — des Hugo Arminius Schramm, (* 1810, † 1813,) — der Gert. Birkmann, geb. Falder, (* 1782, † 1813,) Alwin Emil Birkmann, (* und † 1813,) — Franz Lehmann, (* 1814) — Louise Schaumberg, verehlt. Weiershaus, (* 1764, † 1814,) und das Joh. Balthe. Spatz, (* 1742 in Mianheim, † 1815.)

6. R e i h e.

Sie zeichnet sich in so fern vor jenen letzten aus, als auf einigen ihrer Leichensteine besondere Inschriften vorhanden sind. Auf dem ersten liest man:

Ich habe einen guten Kampf gekämpft; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten: hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter geben wird; nicht aber mir allein, sondern auch Allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Anna Cath. Puttmann, geb. Hegemann,

Der nächstfolgende bedeckt das Grab der Maria Wilh. Aug. Gollenbusch, († 1811, alt 10 J. 7 M.,) und enthält die Worte:

Die Freude und Hoffnung ihrer Eltern, für diese Welt umschließet sie das Grab; doch werden sie die Erstgeborne verherrlicht und verklärt einst wiedersehen.

Auf dem Grabe J. H. Zander's (* 1756, † 1811,) erblickt der Wanderer die Worte:

Wie wird mir dann. o dann mir seyn,
Wenn ich mich ganz des Herrn zu freu'n,
Einst hier erwachen werde!

Zwei folgende Steine geben nur Namen zu lesen, nämlich: F. Alb. Schöller, (* 1803, † 1812.) und Jul. Heinr. Davidis, (* 1810, † 1812.)

Der letzte dieser Reihe liegt auf dem Grabe des Friedr. Gollenbusch, aus Schwelm,

„welchen der Herr des Lebens und des Todes am 11. Aug. 1812, in dem Alter von 42 J. aus diesem Leben, in eine bessere Welt zu sich rief.“

„Rechtschaffen und edler Thaten reich, war seines Lebens Lauf, sanft in Gott ergeben war sein Ende. Seine Gattin, seine Kinder und Freunde fühlen tief, was sie an ihm verloren. Sie weinen um den Edlen an diesem Grabeshügel; doch hoffen sie ihn jenseits am Throne Gottes wieder zu sehen, und nur diese Hoffnung kann Linderung bringen ihrem Schmerze.“

7. R e i h e.

Das vorzüglichste Denkmal nicht nur dieser Reihe, sondern auch des ganzen Feldes, ist ein Sarkophag. (Tab. XX.) Er ist der einzige auf dem ganzen Leichenhofe, hat eine Höhe von 4 Fuß, am untern Theile eine Länge von $7\frac{1}{2}$ Fuß und eben daselbst eine Dicke von 3 Fuß 9 Zoll. Auf der vordern (schmalen) Seite liest man die Inschrift:

A. G. Mayer, geb. Huerter,
geb. den 12. Dec. 1740, gest. den 25. Aug. 1813.

Auf der Rückseite befinden sich zwei Thränenurnen. Ihm folgt ein hölzernes Denkmal, gewidmet den Schwestern, Maria Johanna (* 1740, † 1810,) und Johanna Elis. Meininghausen, (* 1750, † 1823.) Es gibt zu lesen:

Mit beispielloser Geduld ertrugen sie ihre schreckliche
Leiden. Sie sind übergegangen, da, wo Gott
abwaschen wird, alle Thränen von ihren Augen,
und keine Trübsale mehr sein werden. Friede
mit ihrer Asche, bis zum fröhlichen Wiedersehen,

Mit einem einf. Grabsteine, gewidmet der Frau
E. M. Reinhold geb. Pastor. († 1810) schließt diese
Reihe.

8. R e i h e.

Nur Ein Stein befindet sich hier, und zwar
auf dem Grabe der A. E. Lichtenscheid, geb. Vo-
gels, († 1808 im 76. J.) Auf ihm liest man:

Durch dich will ich wieder leben, wenn du kommst
zur rechten Zeit mich wecken zu den Seligen.

9. R e i h e.

„Christus war mein Leben, Sterben mein Gewinn.“

Dies sind die Worte, welche der J. W. Richtenscheid'sche († 1808 alt 75 J.) Stein zu lesen gibt, der auch in dieser Reihe der alleinige ist.

10. R e i h e.

Raum noch kennbare Grabeshügel sind hier der
Ruhestätte einzige Zeichen.

Zweites Feld.

„Gleich und Gleich gesellt sich gern.“ Dieses Sprichwort, welches im gewöhnlichen Leben zwar nur auf die mit Willen begabten Organismen Bezug hat, scheint auch auf des Leichenhofes Feldern einige Anwendung finden zu können. Denn so wie das vorhin genannte öde Feld, mit einem andern ihm gleich beschaffenen verpaart ist, so findet auch bei diesem eine gleiche und symmetrische Verpaarung statt.

Reichlich besetzt ist es, wie das ihm gegenüber liegende dritte Feld des kath. Leichenhofes, mit Trauerweiden, deren dünne Zweigen die Hand zu

reichen, der Wanderer oft genöthigt ist, wenn er durch die Gräberreihen gehen, wenn er der Leichensteine eingegrabene Worte lesen will.

Nichts weniger als gradlinigt stehen aber hier die Leichensteine, sondern mitunter höchst unregelmäßig, weshalb die Gräberreihen nicht ohne Mühe ausgemittelt werden können.

1. R e i h e.

Die drei ersten Leichensteine sind von gewöhnlicher einfacher Form, und enthalten weiter nichts, als Namensinschriften, nämlich: Maria Heinr. Schaumburg, verehl. Revelmann (* 1767, † 1817) — Anna Mar. Schott, geb. Weiterin, († 1818, im 88. J.) — und Carl. Jul. Agn. Herz, verehl. Schönermark, (* zu Prenzlau 1795, † 1818).

Dieser folgt ein anderer Stein, welcher anziehender ist, als jene. Er ist mit einem Sternenzirkel verziert, und trägt folgende Inschrift:

Joh. Wilh. Camphausen, * d. 26. Sept. 1781,
† d. 9. Febr. 1818. Gewidmet von der trauernden Gattin Elisa Camphausen,
geb. v. Ammon.

Schnell entriß'n o Gatte! dem treuen Arme der Liebe
Ward'st du, den ersten Sohn segnend, den Gott dir verliehn.
Und es weinet um dich verlassen die trauernde Gattin,
Und der Knabe, der nie liebend dich „Vater“ begrüßt.
Ruhe sanft bis zum Tag, der die Liebenden mit dir vereinet,
Seliges Wiederseh'n trocknet die Thränen des Grames.

Der ihm folgende Grabstein macht den Schluß dieser Reihe. Er bezeichnet die Ruhestätte von Wilhelmina Elis. Wittwe Overmann, geb. Dieze, (* 1733, † 1818), und enthält den ersten Vers aus Klopstocks Gedicht „die Auferstehung“, jedoch etwas verändert, nämlich:

Auferstehn, ja aufersteh'n wirst du
Mein Leib nach kurzer Ruh!
Unsterbliches Leben,
Wird Gott auch mir ja geben!

2. R e i h e.

Nur zwei Grabsteine finden sich hier vor. Der eine ist gewidmet dem Rudolph v. Bursitt, (* 1769, † 1818), der andere, (welcher schon eine geschmackvollere Form hat,) der Elis. Jacobi, geb. Nonnen, († 1818, alt 50 J.)

3. R e i h e.

Gleich zu Anfange erblickt man einen Leichenstein, welcher mit einem Wappen verziert ist, und auf der Vorderseite folgende Inschrift trägt: „Joh. Pope Andre, Freiherr von Haren, Rath. Ord. bei dem edlen Hofe von Friesland, * zu Leuwarden 1755, † 1818.“

Auf der Rückseite:

Seine Tugenden, welche ihm die allgemeine Verehrung erworben, die seinen Freunden und Zeitgenossen unvergesslich bleiben, erhalten den ewig währenden Lohn bei Gott.

Die beiden folgenden tragen die Namen: Fräulein Dorothea Ros. Elis. v. Hurter, (* 1769, † 1818), und J. H. v. Hurter † 1819. —

Ein Denkmal nimmt nun seine Stelle ein, welches dem auf Tafel III. abgebildeten völlig ähnlich ist, nur mit dem Unterschiede, daß jenem das Wappen und die Zierblätter der Urne fehlen. Es ist gewidmet der Anna Barb. Scharpenet, Ehegattin von J. G. Spatz, (* 1787, † 1818) und gibt zu lesen:

Wer wie sie gelebt, in Eintracht und in Liebesglück, dem folgen beim Scheiden der Zurückgebliebenen Thränen, und jubelnd eilen ihm entgegen der Seligen Schaaren.

Ihm schließt sich ein Grabstein an, bezeichnet mit dem Namen J. L. Siebel, (* 1744, † 1818) und mit den vier schönen Worten:

Stiller Tugend frommes Denkmal.

Sodann folgt ein anderer, stehend auf dem Grabe der M. E. Ch. Ingelbach, geb. Caesar, (* 1739, † 1818) und versehen mit dem Spruch: „Selig sind die Todten, die u. s. w.“

Den Schluß macht ein gegen 6½ Fuß hohes Denkmal. Es ist eine verkleinerte Copie des Widdendorfschen Denkmals (Tab. XXVIII.), und führt die Aufschrift: „Franz H. Lindgens, * d. 21 Dec. 1783, † d. 15. Mai 1823.“

4. R e i h e.

Das Abelsche Denkmal steht beinahe in der Mitte dieser Reihe. Es ist hoch 5 Fuß, und hat im Allgemeinen dieselbe Gestalt, wie das auf Tafel X abgebildete, jedoch ist es gegen 6 Zoll breiter, trägt kein Kreuz auf des Deckstückes Spitze, und ist Statt der knieenden Figur mit einer, von zwei Zypressenzweigen umgebenen Thränenurne verziert. Die Aufschrift der Vorderseite lautet:

Dieser gemeinsame Stein bezeichnet die Schlummerstätte des weiland R. Pr. Medizinalraths und Ritters des rothen Adlerordens

Dr. Joh. Gotthilf Lebrecht Abel,

* d. 18. Okt. 1749, † d. 27. Sept. 1822,
so wie die seiner Mutter der verwittw. Doktorin
Maria Cath. Abel, geb. Riese,

* d. 3. Aug. 1731, † d. 16. Aug. 1819.

Die Aufschrift der Rückseite:

In des Friedens stillen Reichen,
Harrend auf des Allvergelters Lohn,
Ruh'n Mutter hier und Sohn.
Sie war Mutter ohne Gleichen;
Freunden Freund, dem Dulder Trost war er,
Und des Schönen treuer Förd'rer.
Gnade schenke Gott, um Christi Leiden,
Den im Tod auch noch vereinten Beiden.

Ein kleiner Stein folgt diesem, welcher die Namensaufschrift „E. C. Schulz, geb. Kerl (* 1732, † 1819)“ trägt. — Ihm schließt sich ein ähnlicher an, mit dem Namen: Walburg v. Wolff (* 1817, † 1820).

Die Ruhestätte von E. G. Rittershausen, (* 1786, † 1827) ist durch ein Denkmal angedeutet, fast ähnlich dem, welches auf Tafel XI abgebildet ist.

Dicht daneben deckt ein Lagerstein die Ruhestätte der Eleonore Schnabel, geb. Wiechelhausen, († 1820 alt 55 J.). Den Schluß macht ein mit dem Namen Gustav Julius Hutmacher bezeichneter Stein, (* 1817, † 1820).

5. R e i h e.

Sie beginnt mit einem Leichensteine, welcher den Gebrüdern P. J. (* 1796,) und W. Sackermann, (* 1802) gewidmet ist. Sie ertranken den 27. Juni, und wurden den 30. Juni 1820 wiedergefunden. Die darauf bezughabende Inschrift lautet:

Die sen raubte sich Rhenus Gewalt, es sträubte sich jener, wehrend den Raub; da ergriff jenen wie diesen die Fluth; Brüderlich ruhen die Brüder im Grab. Hier ach! es verband sie, was dem Leben entriß, Liebe, die himmlische dort.

Ein einfacher Stein folgt diesem, stehend auf dem Grabe E. F. Schreiber's (* 1769, † 1820).

Mehre vorzügliche Denkmäler nehmen nun eine Stelle ein. Das erste ist dem auf Tafel XV gleich, jedoch sind die Verzierungen anders. Im Deckstücke nämlich befindet sich ein mit Strahlen umgebenes Dreieck, und am obern Theile des Mittelstückes ein Engelkopf. Zu beiden Seiten sind Palmzweige angebracht. Unter dem Engelkopfe liest man:

Fried. Wilh. Cleff,
† 1820, im 55. J. s. A.

Auf der Rückseite stehen a) im Deckstück: ein Schmetterling; b) im Mittelstück: drei Sternen, und darunter:

Hier ist Aussaat, jenseits winket
Erst der Erndtetag uns zu;
Wenn des Lebens Sonne sinket, "
Nimmt uns auf das Land der Ruh.

Von einem gewöhnlichen Grabstein der Mar. Barb. Gumperz, geb. Rüb, († 1820 im 66. J. i. A.) gelangt man zu einer $5\frac{1}{2}$ Fuß hohen abgebrochenen jonischen Säule, (Tab. XXI.), an deren Vorderseite ein aus zwei Schildern bestehendes Wappen angebracht ist. Darunter befindet sich folgende Inschrift:

Hier ruhet

Wilhelmine Louise von Columb geb. Stofsch,
* d. 26. Okt. 1784, † d. 22. Okt. 1822.

Unmittelbar dieser Säule zur Seite liegt ein 8 Fuß langer, und $4\frac{1}{2}$ Fuß breiter Lagerstein, (Tab. XXI.), auf welchem sich ein Wappen in ziemlicher Größe befindet. Die darunter sich befindende Inschrift lautet:

Friedrich Wilhelm von Sieholm,

R. Pr. Generalmajor, Commandeur der 14. Division, schwedischen Namens, ward er zu Stralsund am 25. März 1768 geboren, und entschlief zu Düsseldorf den 2. Dec. 1820.

Von den drei Brüdern ging er erste heim, durch
Nacht in's Licht.

Seinem theuern Andenken, die fern von seiner
Ruhestätte trauernde Gattin, Caroline Marie,
geborne Gombert. — Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mit einem Grabsteine, der die Aufschrift: „L.
v. von Clermont, 1824“ führt, endet diese Reihe.

6. R e i h e.

Der erste Stein ist ziemlich gut geformt, mit
einem strahlenden Auge versehen, und hat auf der
Vorderseite folgende Inschrift:

Helena Maria Zimmermann, verehl. P.
Weinbeck. * 1748, † 1821.

Auf der Rückseite:

Die Gerechten werden weggerafft von dem Unglück,
und die richtig gewandelt haben, kommen zum
Frieden, und ruhen in ihren Kammern.

Isaias 57. V. 2.

Nicht ganz ohne Interesse erblickt man eine nur
3 Fuß hohe vierseitige Pyramide. Auf der einen
Seite liest man: „Dem Vater J. C. Abbrath;“ auf
der andern „von seinen drei Söhnen“, auf der
dritten: „* den 28. Mai 1740“, und auf der
vierten Seite: „† den 25. März 1821“.

Dieser kleinen Pyramide folgt ein Grabstein,
welchen ein Schmetterling ziert, und mit einem höl-
zernen Geländer umgeben ist. Die Namensin-
schrift des Grabsteines ist: „Helena Blandarz,

geb. Ghym, (* 1759, † 1821)“. Unter derselben
liest man das schon vorgekommene kleine Gedicht:
Ruhe sanft, und Gottes heil'ger Friede u. s. w.“

Zu Ende der Reihe erblickt man nochmals einen
von einem Geländer umgebenen Grabstein, auf
dessen Vorderseite man liest:

Sacred to the memory of Alexander Volkier,
son as Volkier Rud. Pringle esqre. and
Caroline his wife, who departed this life
the 2th. of Sept. 1821, aget 8 Months and
11 Days.

Die Rückseite enthält:

And also to the memory of Thomes Aloys
Max Pringle, born 21. June died 2. Aug.
1826.

7. R e i h e.

Eine hölzerne Tafel, welche den Namen Vin-
cens Spatz (* zu Mannheim 1739, † 1822) trägt,
gibt folgendes Gedicht zu lesen:

Grab du birgst des Geistes Hülle,
Der in Sanftmuth, Tugend, Fülle,
Und stets seinem Gott ergeben.
Still vollendet' hier sein Leben.

Eschlumm're denn nun sanft im Frieden,
Wiederseh'n ist uns beschieden,
Wiederseh'n in jenen Zonen,
Wo der Frommen Seelen wohnen.

Außer dieser hölzernen Tafel befindet sich in dieser Reihe ein $5\frac{1}{2}$ Fuß hohes Denkmal, welches im Allgemeinen die auf Tafel X. abgebildete Form hat; jedoch ist es breiter, am Deckstücke nur von zwei Seiten abgedacht, und hat auf seiner Vorderseite ein strahlendes Auge, auf seiner Rückseite einen von einem Schlangenringe umgebenen Schmetterling. Auf des Mittelstückes Vorderseite liest man:

Hier ruht die Hülle
des K. Pr. Geheimenrathes und Präsidenten bei
dem rhein. Appellations-Gerichte zu Köln
Ritter des rothen Adler-Ordens,
Joh. Peter Arnold Edlen von Hymmen,
* zu Lüdenscheid 1749, † 1822.

Rückseite:

Was ich auf Erden geahndet,
Nun schau ich's im Licht und der Wahrheit.

8. R e i h e.

Sie zeichnet sich durch drei größere Denkmäler aus. Zuerst erblickt man einen einf. Leichenstein, welcher den Namen Gottlieb Moser, († 1823, alt 75 J.) und folgende Inschrift hat:

Er wandelte in Demuth vor Gott, und war fromm.

Gleich daneben steht das erste Denkmal. Es hat die Form des auf Tafel IX. abgebildeten; jedoch ist es etwas breiter, und besitzt ein Mittelstück, dessen Kanten parallel laufen. Die Inschrift lautet:

Denkmal der kindlichen Liebe,
 gewidmet dem treuen Vater
 Lukas Feldmann
 geb. d. 24. Febr. 1823, alt 86 J.
 und der zärtlichen Mutter
 Deb. Christ. geb. Wisselink,
 gest. den 3. Februar 1806, alt 58 Jahr.

Elterliche Treue, und stille Tugend, schmückten
 segnend ihr Leben.

Ihm unmittelbar zur Seite befindet sich ein anderes diesem fast ganz gleichgestaltetes, dessen Mittelstück jedoch wie das auf Tafel IX. abgebildete, oben schmaler als unten ist. Die Inschrift lautet:

Hier ruhet Joh. Pet. Bongard.
 Dieses Denkmal errichtete ihm kindliche Liebe.

In einer zirkelrunden seichten Vertiefung, welche unter dieser Inschrift angebracht ist, befinden sich 2 Fackeln, unter der Lebensfackel liest man: 17 $\frac{1}{2}$ 50, unter der Todesfackel: 18 $\frac{1}{2}$ 23. —

Diesem folgt ein großer Leichenstein, aber von einfacher Form, mit der Aufschrift: J. G. Gottfried Zimmermann, († 1823, alt 82 J.)

Mein Erlöser lebt, und wird mich einst aus der Erde auferwecken. Hiob. E. 19. V. 25.

Zu Ende dieser Reihe befindet sich das dritte, von einem hölz. Geländer umgebene Denkmal. (Tab. XXII.) Seine Höhe beträgt, mit Inbegriff

der auf ihm stehenden, (natürliche Blumen fassende) Urne, $6\frac{1}{2}$ Fuß. Auf der Vorderseite steht ein Wappen, nebst folgender Inschrift:

G. F. Kerckhoff,
K. P. Obristleutenant der Artillerie,
und Ritter mehrer Orden,
geb. zu Wesel den 19. Nov. 1783, gest. den
8. Mai 1823.

Auf der Rückseite: 3 Sternen.

9. R e i h e.

Wenngleich die Denkmäler der letzten Reihen dieses Feldes nicht ganz gradlinigt nacheinander folgen, so bemerkt man doch, daß das Hartman'sche Denkmal auf einer besondern Gräberreihe steht, und daß es auf derselben das einzige Denkmal ist.

Es hat ganz die Gestalt des auf Tafel IX. abgebildeten, ist wie dieses $5\frac{1}{2}$ Fuß hoch, jedoch gegen 2 Zoll breiter, und Statt des Wappens am untern Theile des Deckstückes, mit einer in einer zirkelförmigen Vertiefung angebrachten aufrechtstehenden Fackel, und einer umgekehrten versehen. Die Inschrift ist:

Friedrich Engelbert Hartmann.

Hier ruht ein Biedermann und Menschenfreund;
um ihn wird manche Thräne noch geweinet.

Unter der Fackel des Lebens steht: „17 $\frac{1}{2}$ 74“,
unter der des Todes: „18 $\frac{2}{11}$ 23.“

10. R e i h e.

Mit einem kleinen Grabsteine, der die Namens-
aufschrift Wilh. Bax (* und † 1823) führt, en-
det diese Reihe, und mit ihr dieses Feld.

Drittes Feld.

Die hier der Erde anvertrauten blassen Leichen,
sind die jüngsten dieser Felber, und füllen jetzt noch
kaum die vier ersten Gräberreihen aus; die übrige,
sie harren noch auf ihre Beute; sie schauen
stier und gierig den Grabeswanderer an, und flü-
stern ihm in's Ohr: „Auch für dich ist hier noch
Raum.“

1. R e i h e.

Irdisch werde ich ausgesä't,
Himmlich werde ich auferstehen.

Diese schönen Worte befinden sich auf einem
schlecht geformten Brette, welches die Ruhestätte
der Gert. Burberg, geb. Großbruchhaus (* 1796,
† 1825) andeutet.

Ein demnach folgender Grabstein, gewidmet dem
Heinr. Betten (* 1749, † 1825) zeigt dem Wande-
rer die Worte:

Der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er
gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn
gegeben hat.

Ein Kreuz, gepflanzt auf dem Grabe F. W.
Drier's († 1825, im 31. J. f. A.) hat die Auf-
schrift:

Ruhe sanft, bis die Posaune dich zum bessern Leben
ruft.

Auf einer bretternen Tafel, welche das Grab
von Joh. Dan. Lemke (* 1790, † 1825, andeutet,
gibt die Rückseite zu lesen:

Mag auch des Todes Hand uns trennen,
Wir werden einst uns wiederseh'n,
Vor Gottes Thron die Uns'ren kennen,
Mit ihnen dankend vor ihm steh'n.
Da wo kein Tod mehr trennen kann,
Steh'n wir vereint, und beten an.

Das letzte, welches in dieser Reihe bemerkt wird,
ist ein Leichenstein, von der schon mehrmals vorge-
kommenen Form (Tab. XI). Er ist mit einem
Strahlenauge verziert, und hat die Aufschrift:

Dem geliebten Gatten und Pfarrer,
J. E. Röhr,
Pfarrer während 51 J. zu Erkrath,
* 1745.

2. R e i h e.

Ein Denkmal, welches sich nicht so sehr durch sein-
Größe, als vielmehr durch seine schöne Form aus-
zeichnet, ist das am Anfange dieser Reihe stehende

Brügelman'sche. (Tab. XXIII.) Es hat eine Höhe von 5 Fuß 3 Zoll, und ist völlig quadrat. An jeder Kante des Mittelfüßes befindet sich eine umgekehrte Jackel, die auf einem Vorsprunge des Sockels ruhet, wodurch dieses Denkmal das ihm eigenthümliche angenehme Aeußere erhält.

Die Inschrift der Vorderseite ist:

Hier ruhet Herr
Carl Friedrich Brügelman,
geb. zu Elberfeld den 16. August 1758, gest. zu
Düsseldorf den 25. Mai 1824.

Die der Rückseite:

Gelig sind die Todten, die in dem Herrn sterben,
von nun an, in Ewigkeit. Sie ruhen von ihrer
Arbeit aus, und ihre Werke folgen ihren Thaten.—

Ein unbedeutendes hölzernes Denkmal folgt diesem. Es ist gewidmet der Gattin des G. L. Heinrichsdorff, geborne Schöbel, von Dillenburger (* 1795, † 1824,) und hat auf der Rückseite folgendes Grabgedicht:

Der Leib der nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß,
Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele dann vereint.
Hier Mensch, hier lerne was du bist,
Hier lerne was das Leben ist;
Nach Sorgen, Furcht und mancher Noth,
Kommt endlich noch zuletzt der Todt. —

Auf dem Grabe eines früh verstorbenen Knaben,
Namens Alb. Alex. Theod. Knuth, (* 1823, † 1824)
erblickt man einen einfachen Leichenstein. Diesem folgt
eine 4½ Fuß hohe abgebrochene toskanische Säule
mit Säulensstuhl, gefertigt von Holz, und umklei-
det mit einem Sandanstrich. Die Vorderseite des
Säulensstuhles enthält folgende Inschrift:

Hier ruhet der entseelte Körper des
Joh. Selbeck,
geb. d. 6. Dec. 1811, heimgangen d. 26. Sept.
1826.

Rechts:

Fröhlich zieh'n auch wir hinan
Auf die freie Glaubensbahn;
Ja! wir halten treulich aus,
Christus bringt auch uns nach Haus.

Rückseite:

Sey du noch so fürchterlich,
Höll und Tod, wo ist dein Sieg?
Jesus drückt sein Kind ans Herz,
Darum schweigt der Eltern Schmerz.

Links:

Auf des Jünglings frühes Grab,
Rinnt der Eltern Jahr hinab.
Kurz war hier sein Pilgerlauf,
Früh nahm ihn der Himmel auf.

Ein Gedenkstein umzieht den nächstfolgenden Grab-
stein, welcher die tröstende Inschrift trägt:

Die Hülle legt ich nieder hier,
Der Geist ist himmelwärts;
Drum trauert nicht! so wohl wie mir
Ist Keinem; — spart den Schmerz.

Charlot. Heinr. Friederike Helbig,
geb. Puttlich, Gattin des Reg. Arztes Königl.
5. Ulanen Regiments, geb. in Berlin, d. 16. März
1778, gest. d. 22. Feb. 1826.

3. R e i h e.

Zwar nur hölzern ist das Material des mit
einem Sandanstrich versehenen Konstorffschen Denk-
mals, aber doch von einer gefälligen Form. (Tab.
XXIV.) Es ist hoch 5 Fuß, und etwas schmäler
als breit.

Auf der Vorderseite liest man:

Joh. Jak. Konstorff,
geb. in Drsey d. 8. Okt. 1765, gest. d. 15. Jan.
1825.

Auf der Rückseite:

Ruhe sanft bis zum frohen Wiedersehen.

Ein Grabstein, ähnlich dem auf Tafel XI, ab-
gebildeten, trägt einen Schmetterling, und folgende
Inscription:

Joh. Baurmann, * 1755, † 1827.
Denkmal kindlicher Liebe.

Eine bis jetzt hier noch gar nicht vorgekommene
Form eines Denkmals, steht auf dem Grabe des

Leib-Keitknechten Sr. Königl. H. d. Prinz. Friedr. v. Preußen, Namens Andreas Uhle, (* zu Elzin bei Rauen, 1777, † 1827). Es besteht nämlich aus einem in die Erde gesteckten Pfahl, an dessen oberen Theil ein viereckiges Schild angeheftet ist. Auf der Rückseite desselben liest man:

Dein ist das Reich, Dein ist die Macht,
 Verstorbene zu wecken;
 Du rufst einst, und des Grabes Nacht,
 Wird mich nicht ewig decken.
 Wie Du einst auferstanden bist,
 So werd' auch ich, Herr Jesu Christ!
 Durch Dich einst auferstehen.
 Gelobt seist Du!

Es folgt ein hölzernes Denkmal, ruhend auf dem Grabe der Magdalena Oberkorn, geb. Himmerath, († 1827, im 65. J. i. A.), und versehen mit dem Spruch:

Selig sind die Todten, u. s. w.

Der Herr ist mein Hirt; mir wird nichts mangeln.

Einfach aber niedlich ist eine folgende Grabstätte. Umgeben ist sie mit einem hölzernen Gelender, an welchem sich ein viereckiges Schild befindet, dessen ganze Aufschrift „Mariechen van Els“ ist.

Ein großes Kreuz, gewidmet dem Kasernen-Insp. J. G. Herhold (alt 45 J.) zeigt die Aufschrift:

Uns're Thränen fallen auf den Hügel der geliebten Ueberreste; doch des Glaubens goldbeschwingter Flügel, trägt uns aufwärts, wo kein Grab uns schreckt.

An einem Gitter, welches eine andere Ruhestätte umgibt, befindet sich ein Schild, in der Form einer Urne, und beschrieben mit den Worten: „Pauline Clement, * 1820, † 1827.“

Dieser Ruhestätte schließt sich ein Denkmal an, welches im Allgemeinen die Form des auf Tafel II abgebildeten Denkmals hat. Die Kanten des Mittelstückes laufen jedoch parallel. Der Mohnfranz fehlt, und Statt des strahlenden Kreuzes besitzt es ein strahlendes Auge. Die Inschrift lautet:

Maria Gert. Betten,

* d. 2. Juni 1757, † d. 27. Okt. 1827.

Sanft ruhe ihre Asche!

Ein bretternes Schild, in Form einer Urne, bezeichnend das Grab des Fried. Duisburg, (* 1760, † 1827), enthält folgendes Grabgedicht:

So ruh'n wir, naht die Stunde ein,
Im Rasenbett der Erde,
Was sinnest du, u. s. w.

Die Fortsetzung ist dem auf Seite 27. angeführten Grabgedichte gleich.

4. R e i h e.

Ein Kreuz von Gußeisen macht in dieser Reihe den Anfang. Auf der Vorderseite liest man unter andern: „Math. Schwarz, folgte seinem Vater (siehe Seite 47) nach 18 Tagen, und erreichte ein Alter von 4½ Jahren.

Auf der Rückseite:

Ja, ja! ich soll es wiederseh'n,
Das Kind, das ich beweine,
Vor Gottesthrone mit ihm stehn,
Im seligen Vereine.

Ihm folgt ein großes hölzernes Kreuz, welches den Ruheort von F. W. Dudek († 1828, im 38. J.) bezeichnet, enthält den gar oft schon vorgekommenen Vers: „Ohne Sorgen, ohne Kummer u. s. w.“

Ihm schließt sich ein kleines hölzernes Denkmal an, welches gepflanzt ist auf dem Grabe des einjährigen Knaben Phil. Heinrich Kohle, (* 1827, † 1828). Auf diesem Denkmale liest man das sehr niedliche Grabgedicht:

Wenn kleine Himmelskerben,
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein;
Sie werden nur dort oben,
Vom Vater aufgehoben,
Bis wir einst werden bei ihm seyn.

P. D. Friedrich,
geb. d. 6. Jan. 1787, gest. den 18. April 1828.

Dies ist die ganze Inschrift eines Leichensteines, der die auf Tafel XI. abgebildete Form hat, und mit einem Schmetterlinge verziert ist.

P. D. Friedrich ist der Mann, dem der Verfasser in Freundschaft und Liebe dieses Büchlein zugeeignet hat. Die Inschrift seines Leichensteins

verkündet nicht des Mannes Tugend, des Mannes edle Seelengröße; denn was mit seiner Liebe er in viele warme Herzen eingegraben hat, dieß braucht der Welt durch einen kalten Stein nicht ausposaunt zu werden.

Nun folgt ein Kreuz, gewidmet dem E. H. Wirz, (* 1795, † 1828) auf welchem der Grabeswanderer noch einmal das Gedicht: „Ruhe sanft, und Gottes stiller Friede“ lesen kann. Und somit ist Alles angeführt, was bis jetzt auch dieses Feld zu sehen und zu lesen gibt.

Nebenfelder.

Da die Nebenfelder vorzüglich zu größeren Familiengräften bestimmt sind, so läßt sich erwarten, daß der Gräber äußere Zierde reichlicher ausfallen müsse, als auf den andern Feldern. Dieses ist denn wirklich auch der Fall.

Das erste Denkmal (Tab. XXV.) liegt der ersten Hälfte des ersten Feldes gegenüber, und ist hoch $5\frac{1}{2}$ Fuß; jedoch 4 Zoll schmaler als breit. Auf der nördlichen Seite desselben befindet sich ein Mohnkranz, und darunter folgende Inschrift:

Regina Gräber, geb. Geggermeyer,
geb. in Regensburg den 13. Jan. 1783, gest. den
3. Oktober 1823.

Glaube Hoffnung Liebe.

Auf der Rückseite: ein Pelikan, der seine fünf Jungen säugt, und darunter:

Hier ruht in der Nähe von 5 Söhnchen sie, ein Opfer der Thätigkeit und der zärtlichen Mutterliebe.

Auf der Südseite befindet eine umgekehrte Tafel, und darunter:

Der Schwiegertochter folgte

Johann Heinrich Gräber,
geb. in Düsseldorf den 22. Juni 1735
gest. d. 30. Dec. 1823.

Die nördliche Seite ziert eine Thränenurne. —

Eine Strecke davon folgt eine Anzahl Denkmäler verschiedener Güte, die alle in ganz kurzen Zwischenräumen nebeneinander stehen.

Das erste besteht in einem höchst einfachen Steine, mit der Inschrift: „J. H. Detmold, Med Dr.,“ † den 29. Nov. 1827.

Ihm folgt ein anderer, welcher größer und breiter als jener, übrigens aber auch ganz einfach gestaltet ist. Es führt die Inschrift:

Familiengruft von Joh. Justus Schmeek.
Den 3. July 1827.

Ihm schließt sich ein fast beinahe gleicher, doch schmalerer Grabstein an. Er ist mit einem Schmetterlinge versehen, und gibt zu lesen:

Joh. Ludwig Bleicher,
geb. d. 1. Nov. 1794, gest. d. 10. Juli 1826.

Denkmal der Liebe dem früh Verklärten, mit
Thränen errichtet.

Das Camphausen'sche Denkmal, ist in seiner all-
gemeinen Form, dem auf Tafel IX abgebildeten
ähnlich. Auf der Vorderseite befindet sich ein
Schlangenring und darunter die Inschrift:

Wilh. Franz Camphausen,
geb. den 12. Jan. 1749, gest. den 8. Feb. 1826.

Gehe hin, dir geschehe wie du geglaubt hast.

Math. 8, 13.

Auf einem hölz. Denkmale, welches auf dem
Grabe des J. F. Pattberg, (* 1776, † 1826)
steht, erblickt man nun wieder das Lieblingsge-
dicht: „Ruhe sanft, und Gottes stiller Friede, u.
s. w.“ —

Ein Denkmal welches dem auf Tafel XII ab-
gebildeten vollkommen ähnlich ist, nur mit dem
Unterschiede, daß ihm die Verzierungen: Kreuz und
Fackeln fehlen, hat auf der Vorderseite folgende
Inschrift:

Joh. Wilh. Gottf. Quast,
geb. 1750, heimg. 1825.

Auf der Rückseite:

Nicht ewig werden seine Kinder im Schooße der Er-
de vergraben liegen, entsetzt von der Hand der
Verwesung; wir werden da einst alle erwachen,
wo uns're Gebeine in Staub verwesen.

Eines der größten sich hier vorfindenden Denkmäler liegt demjenigen Wege gegenüber, welcher das zweite evang. Feld vom dritten trennt. (Tab. XXVI.) Seine Höhe beträgt mit der auf ihm stehenden Urne 9 Fuß, und ist 1 Fuß schmäler als breit. Auf der Vorderseite befindet sich ein kleiner Zweig mit Rosenknospe auf welchem ein Schmetterling sitzt. Darunter liest man:

Julie Uellenberg,

geb. den 23. Feb. 1805, gest. den 20. Dec. 1824.

Das Loos ist mir gefallen auf's Liebliche, mir ist ein schönes Erbtheil geworden. Ps. 16. 6.

Auf der Rückseite befindet sich ein mit einer Schlange durchzogener Anker. —

Ihm zur Seite steht das v. Dven'sche Denkmal. (Tab. XXVII.) Es ist 7 Fuß, 9 Zoll hoch, und völlig quadrat. An den vier Seiten befinden sich Pilaster im korinthischen Stile; auf der Vorderseite im Deckstücke: eine mit Zypressenzweigen umgebene Thranenurne; im Mittelstücke folgende Inschrift:

Ruhestätte der Familie

Carl Engelbert von Dven.

Schau, o Liebende! dort des Stromes fliehende Wellen!

Also rinnen auch uns, wechselnde Tage dahin.

Nur die Geister beharren, und hoch an himmlischen Quellen,

Erndtet ein christlicher Geist ruhig des Todes Gewinn.

Links:

Carl Engelbert von Dven,

geb. den 16. März 1748, gest. den 26. Sept. 1825.

Rechts:

Marie Josine von Oyen, geb. Beuning,
geb. d. 28. Juni 1759, gest. d. 17. Dec. 1810.

Abgebildet ist auf Tab. XXVIII das Middendorffsche Denkmal. Es ist hoch 7 Fuß 3 Zoll, und schmäler als breit. Am Deckstücke sind rundum Sterne angebracht. Am Mittelstücke befinden sich, a) auf der Vorderseite, zwei sich drückende Hände; darunter die Inschrift:

Joh. Died. Middendorff,
* zu Iserlohn d. 6. Aug. 1764, heimges. d. 17.
Okt. 1825.

Dein Daseyn ist nicht geendet; es ist vielmehr erhöht
und verherrlicht; du hast die Nacht überwunden,
und im reinen Lichte ist dir aufgegangen die Sonne
des ewigen Lebens.

b) Rechts: Palmzweige. c) Rückseite: ein Schmetterling, und d) links: ein Anker mit Schlange durchzogen. —

Ihm folgt das Dänzer'sche Denkmal. Wäre dieses nicht von andern edel geformten Denkmälern umgeben, dann würde der Grabeswanderer sich bei demselben vielleicht länger verweilen, als es nun der Fall ist. Es führt die Inschrift:

Barth. Fried. Dänzer
geb. 1793, gest. 1823.

Eine treue Wiederholung eines schon einmal vorgekommenen Denkmals, findet man in demjeni-

gen, welches die Ruhestätte des Obr. Lieut. Smedeken bezeichnet. In seiner Form und in seinen Verhältnissen ist es nämlich dem auf Tafel XII abgebildeten gleich; nur die Sinnbilder sind anders. Das auf dem Deckstück stehende Kreuz fehlt, dahingegen besitzt es an der Vorderseite drei Sternen, und am Mittelstück Statt der beiden Tafeln, eine aus Wolken ragende Hand, welche einer andern etwas tiefer angebrachten, einen Palmzweig reicht. Die Inschrift lautet:

Georg Fried. Smedeken,
Königl. Niederl. pens. Obr. Lieutenant,
geb. d. 16. Feb. 1760, gest. d. 13. Nov. 1824.

In einiger Entfernung davon stehen zwei ionische abgebrochene Säulen (ohne Säulenhülse), ähnlich der auf Tafel XXI abgebildeten. Die erste ist hoch $4\frac{1}{2}$ Fuß, hat auf seiner Bruchfläche einen Schlangenring, und an der Vorderseite die Inschrift:

Familiengruft von
Jak. Pelzer.

Die zweite ist $\frac{1}{2}$ Fuß höher. Auf der Vorderseite der Säule liest man:

Offenb. XIV, 13.

Am Säulensfuße, und zwar an der Vorderseite desselben:

Joh. Wilh. Konstorff,

Links:

geb. zu Orsoy d. 24. Juli 1756, † 20. Jan. 1823.

Rechts:

Dem Heimgegangenen gewidmet von seiner
Gattin und seinen Kindern.

Zu Ende dieser gradlinigten Reihe, welche die Denkmäler dieses Nebensfeldes bildet, steht ebenfalls ein Gräbersches Denkmal, welches seiner vielen Verzierung wegen einer vorzüglichen Beachtung werth ist. (Tab. XXIX.) Das Deckstück ist verziert mit korinthischen Blättern. An der nördlichen Seite des Denkmals befindet sich a) im Mittelstück: ein Rosenkranz; darunter die Inschrift:

Maria Anna Geggermeyer,
verehl. Gräber,
geb. zu Regensburg d. 24. Mai 1786, heimgegangen
d. 2. Juni 1818.

b) Im Sockel: eine Urne; hinterseits a) im Mittelstück: ein Sternenkranz; b) im Sockel: zwei sich kreuzende umgekehrte Fackeln; rechtsseitig im Mittelstück: eine Thränenurne, und linksseitig ein Anker.

Wo dieses östlich gelegene Nebensfeld endet, da beginnt das nördliche, auf welchem sich die Schöller'sche Familiengruft durch ihre Größe auszeichnet. An der östlichen Seite dieser Gruft befinden sich jedoch noch zwei besondere Grabstellen. Die erste deckt ein großer Lagerstein, welcher ein Wappen nebst folgender Inschrift trägt:

Hic jacit vir illustris
Adrianus Johannes L. B. de Borsstel,

nobilissimo stemmate ortus ingenio virtutibusque insignis; vixit annos LIX, obiit XIV Kal. Mart.

MDCCCV, patri optimo libri moerentes.

H. M. P. C.

Die zweite ist durch einen Leichenstein bezeichnet, welcher die Aufschrift trägt: „Agnes Franzen, geb. Kaufenburg,“ * 1746, † 1818. Selig sind, die im Herrn sterben.

Nun folgt die eben angeführte Schöller'sche Familiengruft. (Tab. XXX.) Sie ist von Ziegelsteinen erbaut, ist 18 Fuß lang, 15 breit, und 12 hoch. An der hintern Seite befindet sich eine Thüre welche in die Gruft führt. Eine Inschrift fehlt.

Dies ist die kurze Beschreibung desjenigen Ortes, der nur mit Ehrfurcht darf betreten worden; der den Menschen weit inn'ger beten lehrt, als des Priesters heil'ge Worte; der ihn weit mehr in sein Inneres schauen heißt, ihn mehr zu ernstern Betrachtungen seiner selbst stimmt, als die ausgeschmückten Wände morscher Kirchen. Denn über diesen einflußreichen Ort der Ruhe wölbt sich die blaue Himmelsdecke, zu einem großen Tempel der Natur; es stimmen tausend Sternenlichter in diesem ew'gen Riesentempel; es ziehen lichte Wolken vom Rauchaltar empor frei durch die Lüfte; der mächt'ge Donner stimmt, den Orgeltönen gleich, die Seele zum Gebete, zum Gesang; und dort der glanzumgeb'ne

Hohepriester, schickt segnend seine goldnen Strahlen auf die Erdbewohner nieder, und prediget mit lauter Stimme von Gottes Weisheit, Gottes Allmacht.

Frei also unter diesem freien Gottesempel, liegt der heil'ge Ort der Ruhe, wo jeder Leichenstein, und jedes Kreuz, und jeder Grabeshügel dem Wanderer in die Seele flüstert: „Auch du wirst einstens nicht mehr seyn.“ Wer solche Stimme nie vernommen, wer sie nie ernstlich überdacht, wem es an dieser Ruhestätte in seinem Innern niemals anders wurde, als es ihm auf blum'gen Fluren war: mit einem Solchen, — wiederholt sey's hier gesagt, — mit einem Solchen gehe man allein nicht durch den Wald.

